

Gliederung

1. Vorwort	2 / 42
1.1 Jahresüberblick	4 / 42
2. Familienarbeit	5 / 42
2.1 Elterncafé	5 / 42
2.2 Familienbildung Spielend lernen	6 / 42
2.3 Familienfahrten / Freizeiten	6 / 42
2.4 Mausfrühstück	6 / 42
2.5 Kindergeburtstage	7 / 42
2.6 Verlässlicher Kinderhort	7 / 42
2.7 Lesewelt	7 / 42
3. Offene Angebote im Kinder- und Jugendbereich	8 / 42
3.1 Kinderbereich	8 / 42
3.2 Jugendbereich	15 / 42
3.3 Teamfortbildung / Fachtagung zur Neuorientierung der Mädchenarbeit	25 / 42
4. Projekte	26 / 42
4.1 Projekt Heiligenweg	26 / 42
4.2 Theater AG	26 / 42
4.3 Jungen AG	27 / 42
4.4 Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining	28 / 42
4.5 Berufliche Orientierung und Lebensplanung	28 / 42
5. Stadtteilcafé	29 / 42
6. Kursangebote	30 / 42
7. Kooperation und Vernetzung	31 / 42
8. Fachaustausch	32 / 42
9. Öffentlichkeitsarbeit	33 / 42
10. Beleggruppen/Raumvergaben	33 / 42
10.1 Besucherstruktur	35 / 42
1.2 Besucherzahlen	35 / 42
11. Organisatorische Rahmenbedingungen	38 / 42
11.1 Personal	38 / 42
11.2 Öffnungszeiten	39 / 42
11.3 Finanzen	40 / 42
12. Perspektive	41 / 42

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit haben wir uns in diesem Text auf die Nennung der maskulinen Form beschränkt. Selbstverständlich sind dennoch Besucher und Besucherinnen, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen usw. gemeint.

1. Vorwort

Jahresberichte sollen einen informativen Eindruck über die in der Vergangenheit geleistete Arbeit vermitteln.

Hier liegt er Ihnen für **das Jahr 2011** nun in kompakter Form vor. Sie erhalten beim Lesen einen - wie ich finde - einmaligen Überblick über die **Entwicklungen und Entwicklungstendenzen** in unserem Hause. Ich wünsche Ihnen schon an dieser Stelle viel Freude beim Durchblättern und Durchlesen und will auch nicht verschweigen, dass wir auch mit ein wenig Stolz unsere Arbeit anschaulich und eindrucksvoll präsentieren.

Herzlichen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen und unseren Jahresbericht aufgeschlagen haben.

Lebendig und vielfältig gestaltete sich auch, wie Sie unter den Punkt 1.1 Jahresrückblick entnehmen können, im **Jahre 2011** das Leben im Heinz-Fitschen-Haus. Unsere Einrichtung war für die Kinder, Jugendlichen und Familien ein verlässlicher Partner und stand dem Besucher als kompetenter Ansprechpartner, als modernes **Dienstleistungs- und Kommunikationszentrum, als Bildungseinrichtung, als Lernort und Treffpunkt** zur Verfügung. Damit offeriert das Heinz-Fitschen-Haus als sozialraumbezogene Einrichtung ein breites Leistungsspektrum für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Hierbei wird prinzipiell eine Nutzung der Angebote von allen Alters-, Sozial- und Bildungsschichten konzeptionell angestrebt, allerdings mit einem stark ausgeprägten Schwerpunkt der Förderung von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien aus den Stadtteilen Schinkel, Schinkel-Ost und Widukindland.

Das heißt, unser Angebot soll möglichst viele der im Einzugsbereich vertretenen sozialen und nationalen Gruppen ansprechen und ihnen Möglichkeiten zur Begegnung bieten.

Das Leistungsangebot, das teilweise auch in **Kooperation** mit der **Arbeiterwohlfahrt** durchgeführt wird, beinhaltet die offene Kinder- und Jugendarbeit, Gruppen- und Kursangebote, Durchführung von Tagesfahrten und mehrtägigen Freizeiten, Ferienpass, Jugendberufshilfen, Zusammenarbeit mit den Schulen im Stadtteil, Eltern-/Kind-Gruppen, Beratungs- und Vermittlungsangebote, Stadtteilcafé, Fachtagung und Sozialraumkompetenzen.

Des Weiteren nutzen viele unterschiedliche Gruppen und Selbsthilfegruppen die Räumlichkeiten im Heinz-Fitschen-Haus. In diesem Zusammenhang ist uns die Vernetzung sozialer Institutionen und Dienste im Sozialraum wichtig und daher ein wesentlicher Bestandteil des sozialräumlichen Ansatzes.

Unter dem Aspekt, dass unser Haus durch gezielte Angebote (Elterncafé, Mausfrühstück usw.) immer mehr auch von Eltern und Familien in Anspruch genommen wird, lag der Schwerpunkt unserer Arbeit in diesem Jahr neben unserer offenen Kinder- und Jugendarbeit verstärkt in der **Familienarbeit**.

Mit dem Fokus hierauf haben wir das Elterncafé stabilisiert, vermehrt Familienfahrten, Freizeiten (9-tägige Vater-Kind-Tour) und verschiedene kreative Kurse angeboten. Gerade bei den **Familienfahrten** war die **Nachfrage** im Jahr 2011 sehr hoch, sodass wir diese auch im Jahr 2012 weiterführen werden.

Der nun folgende Jahresbericht gibt Aufschluss über die Angebote und Ziele der Arbeit im Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus. **Die Besucherzahl von ca. 65.000** im Jahr unterstreicht meines Erachtens die große Funktion unserer Einrichtung als einen generationsübergreifenden Ort in unserem Stadtteil/Sozialraum.

Zum Ende meiner Vorbemerkung möchte ich mich bei allen **Kollegen** sowie allen **Kooperationspartnern, Institutionen und Verbänden** für die gemeinsame Arbeit und das daraus resultierende hochwertige und interessante Angebot für die Besucher und Nutzer unserer Einrichtung **bedanken**. Besonderer Dank gilt auch **Frau Fitschen** sowie allen **Sponsoren** für die finanzielle Unterstützung unserer Arbeit.

In meiner Aufgabe als Leiter des Kinder-, Jugend- und Familienzentrums werde ich mich für die **kontinuierliche** Fortsetzung und **Weiterentwicklung** unserer vielschichtigen **Aufgaben** einsetzen und ich freue mich auf eine weitere **konstruktive und verlässliche Kooperation**.

Osnabrück, März 2011



Martin Niemann
Dipl. Sozialpädagoge
und Leiter der Einrichtung

1.1 Jahresüberblick

Jahresüberblick Heinz Fitschen Haus 2011

Mausfrühstück
Elterncafé
Offener Kindertreff
Offener Jugendtreff
Berufliche Orientierung mit der Gesamtschule Schinkel
Vor- und Nachbereitung der Betriebspraktika der Schüler der Gesamtschule Schinkel
Fahrt zur Spielarena Hoppla
Fahrt zum Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze
Spielend lernen
Familienfahrt zum Science Center
Familienfahrt zum Tierpark Olderdissen
Familienfahrt zum „Musical Tarzan“
Fußballcamp
Tagesfahrt zum Heidepark Soltau
Kreativ-Mosaik-Workshop für Mütter und Töchter
Krimidinner
Tagesfahrt zum Erlebnisbad Olanis
Tagesfahrt um Musical „Wicked“
Vater-Kind-Tour
Tagesfahrt zum Phantasialand
Tagesfahrt zum Centro Oberhausen
Kreativ-Mosaik-Workshop für Mütter und Töchter
Fahrt zur Gamescom
Tag am Meer (Hooksiel)
Besuch in Amsterdam in Kooperation mit dem JZ Ostbunker
Fahrt für Jugendliche zum Halloween Fest Movie Park in Kooperation mit dem Westwerk
Vorleserundreise quer durch den Schinkel
Mosaik-Workshop für Mütter und Töchter
Familienfahrt zum Weihnachtsmarkt Hamburg
Malworkshop im Kinder- und Jugendtreff
Jonglageworkshop im Kindertreff
Tanzworkshop im Kindertreff
Leseweche

2. Familienarbeit

Dass HFH wird nicht nur noch von Kindern und Jugendlichen genutzt, sondern im weitaus stärkeren Maße auch von Eltern- und Familien. Deshalb ist es uns wichtig, bei der Ausweitung und Abstimmung der Förderangebote für Kinder und Jugendliche, dass sie begleitet werden durch eine Intensivierung der Eltern und Familienarbeit. Dabei ist uns bewusst, dass sich unser Angebot der Eltern- und Familienarbeit auch daran messen lassen muss wie es gelingt die Eltern aus allen sozialen Schichten zu integrieren. Dabei kommt der sogenannten „Niederschwelligkeit“ eine besondere Bedeutung zu. Der Zugang zu unseren Angeboten muss für alle Eltern leicht und unkompliziert sein. Der Dialog mit Eltern, Familien und den Netzwerkpartnern am Standort Heiligenweg stellt ein solches niederschwelliges Angebot da.

Mit Fokus hierauf haben wir auch 2011 unsere Familienangebote (z. B. Elterncafé, Mausestisch, Kindergeburtstag, Familienfahrten, Eltern-Kind-Gruppen) ausgeweitet, wie auch besondere Bildungs- und Beratungsangebote (z. B. Eltern-Sprachkurse, Elterncafé mit Fachvorträgen) konzipiert und angeboten. In den einzelnen Veranstaltungen haben wir von den Eltern immer wieder erfahren, welche Interessen vorhanden sind und welche Erwartungshaltungen bestehen. Dabei werden die räumlichen und fachlichen Möglichkeiten an unseren Standort ressortübergreifend genutzt.

2.1 Elterncafé

Das Elterncafé wurde nach dem bewährten Konzept auch in diesem Jahr fortgeführt. Das Elterncafé richtete sich an Eltern, die eine Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeit suchten. In regelmäßigen Gesprächsrunden, eingeleitet durch Impulsreferate sollten auch "bildungsferne" Eltern wie auch Eltern mit Migrationshintergrund ermutigt werden, sich mit Erziehungs- und Gesundheitsfragen auseinander zu setzen. Im Durchschnitt kamen 25 Besucher pro Öffnungstag, zumeist Mütter mit Kleinkindern. Vereinzelt besuchten auch Eltern, deren Kinder mittlerweile in den Kindergarten oder die Schule gehen, die umgezogen sind oder wieder ihrem Beruf nachgehen noch einmal in ihrer Freizeit das Elterncafé. Sie genossen es, sich mit Bekannten in netter, ungezwungener Atmosphäre treffen zu können und lobten das reichhaltige Frühstücksangebot. Hin und wieder begleiteten auch Männer ihre Frauen und Kinder. Einzelne Gruppen lösten sich im Laufe des Jahres auf, neue kamen hinzu.

Die Mütter mit Migrationshintergrund nahmen zu. So trafen sich mehrmals albanische Frauen mit ihren Kindern im Café und auch Frauen aus ehemaligen Schwangerschaftsgruppen verabredeten sich im Elterncafé. Dabei bestand das Interesse der Besucher in erster Linie darin, sich untereinander auszutauschen und nur selten beteiligten sich einzelne Mütter aus diesen Grüppchen an dem Austausch zu Erziehungsfragen.

An den Vorträgen beteiligten sich jeweils 4 - 10 Besucherinnen. Mit dabei waren mehrmals Frauen aus dem Deutschkurs und die Familienbegleiterinnen der Kindertagesstätte. Gerade in den kleinen Gesprächsrunden wurde sich mit den Referenten intensiv ausgetauscht und Probleme offen besprochen.

Frauen, die regelmäßig das Elterncafé besuchten, hatten schon bald einen vertrauensvollen Kontakt sowohl zu den Mitarbeitern wie auch untereinander aufgebaut.

Großen Anklang fand der Ausflug in den Osterferien zum Tierpark Olderdissen. Viele Mütter, deren älteren Kinder auch den Kindertreff besuchten, beteiligten sich an dem Ausflug. Andere Mütter organisierten zusätzlich eine private Anfahrt, damit keine Mutter mit ihren Kindern aus ihrer Gruppe ausgeschlossen wurde. Auch wenn die 59 Teilnehmerinnen dieser Fahrt aus mehreren Kleingruppen und einzelnen Familien bestand, so fanden sich einzelne Grüppchen, die einzelne Mütter mit ihrem Kind aufnahmen und es war eine harmonische, fröhliche Stimmung zwischen den Beteiligten.

Die Teilnehmerinnen wünschten sich zum Abschied weitere gemeinsame Unternehmungen. Auch im nächsten Jahr sind ähnliche Tagesfahrten in den Ferien geplant.

2.2 Familienbildung / Spielend lernen

Zum 3. Mal wurde die Veranstaltung „Kinder und Eltern spielend lernen“ im Heinz Fitschen Haus durchgeführt. Die Aktion wurde in Kooperation von Grundschulen, Kindertagesstätten und Horten aus dem Schinkel, Stadtteilbibliothek, Gesundheitsdienst, der AOK, den Gemeinschaftszentren Ostbunker und Heiz Fitschen Haus sowie dem sozialen Dienst des städtischen Fachbereichs für Kinder, Jugendliche und Familien durchgeführt.

Die Mitarbeiter aus den verschiedenen Einrichtungen stellen Tendenzen fest, dass es viele Situationen gibt, in denen Kinder alleine sind und auch unter Bewegungsmangel leiden. Darüber hinaus ist in unserem Stadtteil festzustellen, dass bei den Vorschuluntersuchungen eine Zunahme von übergewichtigen Kindern festgestellt wurde. Dies führen wir auf das häufige sitzen vor dem Computer oder dem Fernseher zurück. Zudem stellen wir fest, dass sich diese Kinder auch falsch ernähren und motorische Fähigkeiten unterentwickelt sind. Durch diese Veranstaltung sollen Kinder und Eltern Anregungen bekommen wie sie sich spielerisch auf die Schule vorbereiten können. Kinder lernen nicht durch Anschauen, sondern durch ausprobieren. Diese Veranstaltung wurde von ca. 180 Kindern und ihren Eltern besucht.

2.3 Familienfahrten / Freizeiten

Im Jahr 2011 wurden verstärkt Fahrten für Familien angeboten. An den Fahrten nahmen insgesamt 398 Personen teil, davon waren 196 Erwachsene, sowie 202 Kinder und Jugendliche. Die Nachfrage nach Familienfahrten, insbesondere von Eltern und auch Großeltern wird immer stärker. Folgende Fahrten wurden durchgeführt:

Tutanchamun – Sein Grab und die Schätze	48 Teilnehmer
Universum Science Center	23 Teilnehmer
Ausflug in den Tierpark Olderdissen	59 Teilnehmer
Musical „Tarzan“	46 Teilnehmer
Heidepark Soltau in Kooperation mit dem Westwerk	46 Teilnehmer
Du, dein Vater und das volle Abenteuer	13 Teilnehmer
Phantasialand	48 Teilnehmer
Amsterdam in Kooperation mit dem JZ Ostbunker	49 Teilnehmer
Weihnachtsmark Hamburg	47 Teilnehmer
Wabe – Zentrum	18 Teilnehmer

Die kostengünstigen Familienausflüge fanden bei Familien mit Migrationshintergrund einen guten Zuspruch. Einige türkische Frauen wünschten sich weitere ähnliche Veranstaltungen.

Mit der Organisation und Durchführung waren die Teilnehmer sehr zufrieden. Ähnlich wie im offenen Kindertreff gibt es mittlerweile auch bei den besonderen Aktionen immer mehr ein Stammpublikum, dass sich frühzeitig über weitere Angebote im Heinz Fitschen Haus informiert.

2.4 Mausfrühstück

Seit 1998 laden wir jeden 1. Sonntag im Monat Kinder mit ihren Eltern zu einem ganz besonderen Frühstück ein – mit Kaffee, Brötchen, leckerem Aufschnitt und einem spannenden Unterhaltungsprogramm (Zauberei, Theater, Musik oder Zirkus). Das „Mausfrühstück“ ist für viele Eltern zu einem festen Treffpunkt geworden, an dem sie sich mit befreundeten Familien

gemeinsam treffen. Hier können die Kinder ruhig mal krümeln und toben. Platz zum Spielen in der Spielecke ist auch genug. Mit teilweise weit über 120 Kindern und Erwachsenen ist beim Mausfrühstück fast immer volles Haus und es herrscht eine tolle Atmosphäre.

2.5 Kindergeburtstag

Seit 2001 bietet das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus an drei Terminen im Monat die Möglichkeit eine Geburtstagsfeier für Kinder auszurichten. Der Kindergeburtstag richtet sich an Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren. Das Angebot wurde nach wie vor gut angenommen. Auch in diesem Jahr wurde es von 8 Familien angenommen, so dass insgesamt 72 Besucher zu den Kindergeburtstagen kamen.

2.6 Verlässlicher Kinderhort

In diesem Jahr wurde das Ferienhortangebot nur in den letzten 3 Wochen der Sommerferien durchgeführt, da die Nachfrage in den Oster-/Herbstferien sehr gering bis gar nicht war.

Für 12 Kinder entwickelten 2 Fachkräfte ein eigenes Ferienprogramm und beteiligten sich auch an den Ferienpassveranstaltungen im Heinz Fitschen Haus. Darüber hinaus konnte in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilcafé ein regelmäßiges Frühstück und Mittagstisch angeboten werden.

Für den Hort im nächsten Jahr kamen von den Eltern folgende Vorschläge:

- Beginn des Hortes um 07:30 Uhr
- Der Wunsch eines Vortreffens, um so verstärkt die Angebotswünsche von Eltern und Kindern gemeinsam abzustimmen

Insgesamt bekamen die Mitarbeiterinnen ein positives Feedback, auch der Wunsch nach einer Weiterführung im nächsten Jahr wurde geäußert.

2.7 Lesewelt

Neu in diesem Jahr war die Kooperation mit der Jugendbibliothek während der Leseweche im Sommer. In diesem Rahmen wurden ein Krimidiner und eine Lesereise zu ungewöhnlichen Orten in Schinkel geplant. Zunächst war das öffentliche Interesse daran sehr gering, so dass die Lesereise in die Herbstferien verschoben wurde. Durch eine intensive persönliche Werbung bei Kindern und Eltern in der Schule und im Elterncafé wurden beide Veranstaltungen gut besucht und die Teilnehmer fanden die Arten der Vorlesungen spannend und gelungen.

Neu in diesem Jahr war die Kooperation mit der Jugendbibliothek während der Leseweche im Sommer. In diesem Rahmen wurden ein Krimidiner und eine Lesereise zu ungewöhnlichen Orten in Schinkel geplant. Zunächst war das öffentliche Interesse daran sehr gering, so dass die Lesereise in die Herbstferien verschoben wurde. Durch eine intensive persönliche Werbung bei Kindern und Eltern in der Schule und im Elterncafé wurden beide Veranstaltungen gut besucht und die Teilnehmer fanden die Arten der Vorlesungen spannend und gelungen.

3. Offene Angebote im Kinder- und Jugendbereich

Die Kinder- und Jugendarbeit wird in Kooperation mit der AWO in unserem Haus geplant und durchgeführt. Wie in unserem Konzept beschrieben, hat unsere Kinder-/Jugendarbeit u. a. das Ziel, Lebenslust erfahrbar zu machen. Hierbei werden Mädchen und Jungen in ihren geschlechtsspezifischen und kulturellen Identitätsfindungen unterstützt. Das heißt, die Angebote sollen den Kindern und Jugendlichen helfen, ihre Interessen zu finden und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, um so das Spektrum ihrer Möglichkeiten zu erweitern.

Ziel der Arbeit ist es zudem, das *Selbstbewusstsein* der Jugendlichen zu stärken und damit einen Gegenpol zur möglichen Flucht in Sucht- oder Gewaltverhalten zu schaffen. Dieser Arbeitsansatz erfordert Aktivitäten und Projekte, die nicht zu langfristig sind. Gerade Sport und Musik sind wesentliche Ausdrucksformen von Jugendkultur. Auf dieser Basis wird die Jugendarbeit im HFH als ein Ort reichhaltiger und spontaner Sinnes-Orientierung gesehen, indem sie den elementaren Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen nachkommt. Darüber hinaus ist zu beachten, dass praktische Jugendarbeit vor Ort nicht nur von langfristigen Konzepten, sondern auch von ihren Freiräumen für Experimente und ihrer spontanen Bereitschaft und Fähigkeit zur Aktivierung junger Menschen lebt. So orientieren sich die Sozialpädagogen im Jugendtreff des Heinz-Fitschen-Hauses jeweils flexibel an den Bedürfnissen der Jugendlichen im Stadtteil. Sie sehen sich als "Lernhelfer" und schaffen bewusst Möglichkeiten/Bedingungen, unter denen soziales Lernen möglich wird (z.B. in Form von neuen Erfahrungen, Entwicklung von neuen (z.B. beruflichen) Perspektiven, Erweiterung der Handlungskompetenz, speziell in Bezug auf Konfliktverhalten, Konsumverhalten, rollen-spezifisches Verhalten usw.). Die Beziehungsarbeit wird im Heinz-Fitschen-Haus groß geschrieben.

3.1 Der Kinderbereich

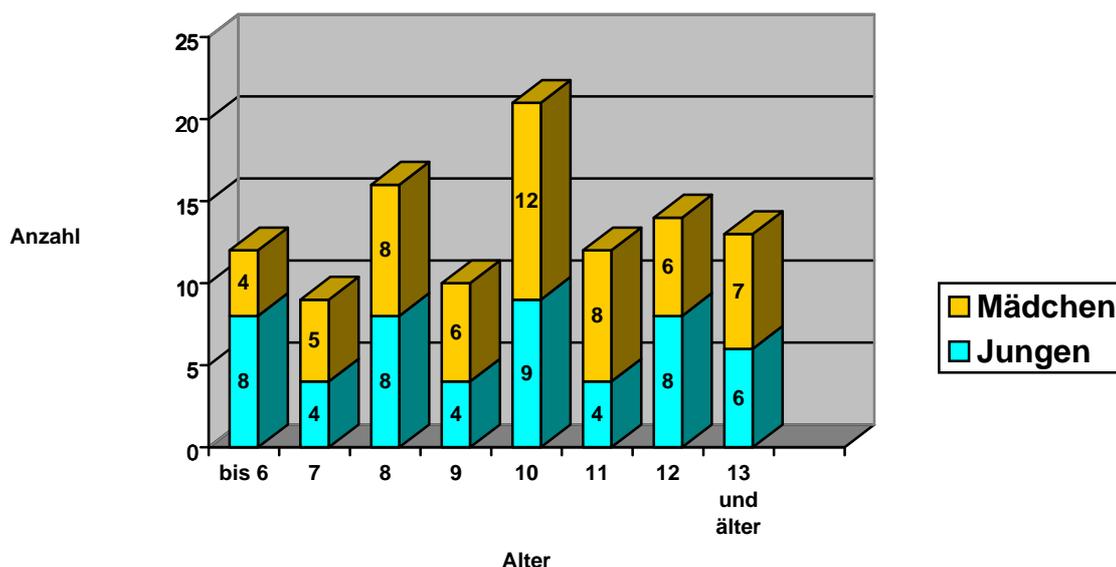
Besucherstruktur im Kindertreff

Der Kindertreff wurde im Durchschnitt von 10 – 25 Besuchern im Alter von 6 – 13 Jahren pro Öffnungstag aufgesucht. Dabei schwankten die Zahlen zwischen 4 und 34 Teilnehmern. Vor allem zum Jahreszeitenwechsel, kurz vor den Zeugnissen, vor und nach Ferien erschienen mal mehr oder weniger Kinder. Besonders gut wurden in diesem Jahr die Öffnungszeiten und Angebote in den Oster- und Herbstferien genutzt.

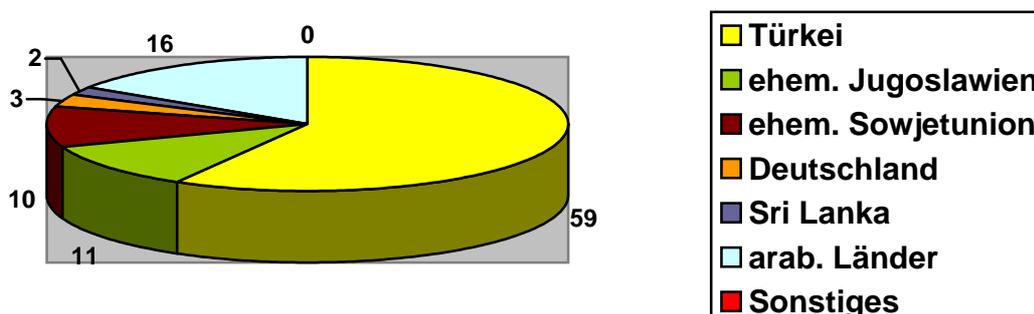
Ungefähr 1/4 der Kinder kam regelmäßig 2 – 3 mal wöchentlich. Die anderen erschienen in größeren Zeitabschnitten mal spontan mit Spielkameraden, mal weil sie kurz vorher einen Mitarbeiter getroffen hatten oder ihnen draußen langweilig war. Vor allem die Jungen besuchten den Treff unregelmäßig. Viele von ihnen waren zum Teil verhindert da sie 1-2 mal wöchentlich Fußballtraining hatten.

Wie in der Grundschule, so hatten auch im Kindertreff mehr als 95 % der Kinder einen Migrationshintergrund. Die meisten Eltern der Kinder stammten aus der Türkei, gefolgt von den arabischen Nationen und den Staaten des ehemaligen Jugoslawiens. Einzelne Kinder der 1. und 2. Klasse wurden von ihren Eltern gebracht und wieder abgeholt.

Geschlechter- und Altersverteilung



Herkunftsländer



Besucherzufriedenheit im Kinderbereich

Jungen wie Mädchen, die häufiger in den Kindertreff kamen äußerten sich zufrieden über die Angebote und Spielmöglichkeiten. Hin und wieder machten sie Vorschläge zur Programmgestaltung und waren stolz, wenn sie ihre Anregungen im Monatsprogramm wieder fanden. Die Kinder und deren Belange wurden von den Betreuern ernst genommen und der Umgang mit ihnen war partnerschaftlich. Mütter schätzten es, dass sich die Betreuerinnen viel Zeit für einzelne Kinder nahmen und auf deren Bedürfnisse eingingen.

Aktuelle Situation im offenen Kinderbereich

Kinder ab der 1. Schulklasse konnten sich im Kindertreff – ohne Anmeldung und solange sie selbst Lust dazu hatten – treffen, um dort ihre Freizeit in einem geschützten Rahmen zu verbringen. In zwanglosen Gesprächen wurden Neuigkeiten ausgetauscht sowie unterschiedliche Meinungen und Wertvorstellungen diskutiert. Auch Verbesserungsvorschläge

und Angebotswünsche wurden geäußert. Zwischen den Mitarbeitern und den Kindern bestand eine angenehme, freundliche und vertrauensvolle Atmosphäre.

Neben zahlreichen bekannten und neuen Gesellschaftsspielen standen den Kindern Malutensilien, Kicker, Tischtennisplatte, Taifun, eine Verkleideecke und zahlreiche andere Spielsachen zur Verfügung. Im gemeinsamen Spiel und Miteinander übten die Besucher soziale Verhaltensweisen, das Einhalten von Regeln und Tolerieren von Stärken und Schwächen anderer. Wenn es das Wetter erlaubte, nutzten die größeren Kinder gerne die Gelegenheit, sich Inliner auszuleihen um damit auf dem Schulhof ihre Geschicklichkeit zu üben. Auch das Fußball- und Basketballspielen waren beliebt. Bei all ihren Tätigkeiten forderten sie große Aufmerksamkeit und Beteiligung von den Mitarbeitern.

Besonders gerne probten die Mädchen neue Tänze ein. Außerhalb des Tanzworkshops wechselten sie sich mit unterschiedlichem Erfolg als Anleiterinnen ab. Dabei gab es immer wieder Konflikte, die meistens mit Unterstützung von Betreuerinnen im gegenseitigen Einvernehmen gelöst wurden.

Eine weitere beliebte Beschäftigung unter den Mädchen war das „Kino spielen“. Selbständig verteilten sie die Rollen als Schauspielerinnen, Kinopersonal u.s.w.. Vor allem ein älteres Mädchen zeigte dabei eine große, soziale Verantwortung für die jüngeren Kinder und konnte diese gut ihren Fähigkeiten entsprechend ins Spiel mit einbinden.

Begehrter war nach wie vor der Toberaum. Er wurde von den Jungen zum Fußballspielen, Trampolinspringen, Raufen und Kräfte messen genutzt. Die Mädchen übten neue Tanzformationen, bauten Buden für Rollenspiele, tobten und bewegten sich dort aber auch gerne.

Bei der monatlichen Programmgestaltung wurde darauf geachtet, dass die Kinder vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung kennen lernten sowie ihre Kreativität, Phantasie und individuellen Fähigkeiten im Spiel einsetzen konnten.

Darüber hinaus war es den Mitarbeitern ein Anliegen, dass durch spielerische Elemente eine ganzheitliche Bildung statt fand. So wurde im Rahmen einer Übernachtungsaktion eine abendliche Stadtführung durchgeführt, beim Märchenquiz mussten verbal Inhalte wieder gegeben werden oder es wurden Geschichten mit verteilten Rollen gelesen.

Meistens hielten sich die Mädchen länger im Kindertreff auf als die Jungen. Die Mädchen suchten den Kontakt zu einer erwachsenen Person und deren Aufmerksamkeit und Zuwendung beim Spielen, Malen oder Basteln. Sie interessierten sich auch für die angeleiteten Angebote im Monatsprogramm.

Ein neuer männlicher Mitarbeiter und eine FSJ-lerin hatten durch ihr Interesse an sportlichen Tätigkeiten wie Tischtennis spielen und kickern bald das Vertrauen der Jungen gewonnen, so dass in diesem Jahr das Verhältnis Jungen – Mädchen ausgewogener wurde.

Mehrere Jungen verließen nach den Sommerferien den Kindertreff, da sie das 13. Lebensjahr erreichten und nun auch den Jugendtreff nutzen konnten. Dadurch wurde es im Kindertreff wieder etwas ruhiger und beschaulicher. Das Gerenne und Getobe auf dem Flur und zwischen den Toiletten hörte auf. Bevor sie den Kindertreff verließen, zeigten sie ein typisch pubertäres Verhalten. Sie testeten die Grenzen im Kindertreff und versuchten bei den Jüngeren die Betreuerrolle zu übernehmen und eigene Regeln durchzusetzen. Mädchen, die nach den Sommerferien die Schule wechselten oder den 13. Geburtstag feierten, blieben in der Regel zu Hause. Bei ihren seltenen Besuchen im Kindertreff gaben an, sie hätten viel für den Unterricht zu tun, würden lieber chatten, chillen oder sich im Fernsehen ihre Lieblingsserie ansehen. Hin und wieder suchten sie den Kontakt wenn sie jüngere Geschwister in den Treff brachten oder ein Anliegen hatten.

Hausaufgabenunterstützung

Die Betreuer im Kindertreff boten Grundschulern weiterhin ihre Unterstützung bei der Bewältigung ihrer Hausaufgaben an. 2 – 4 Mädchen erledigten 1-2 mal wöchentlich im Beisein einer FSJ-lerin ihre Aufgaben im Kindertreff. Diese Mädchen waren bemüht, ihre Pflichtaufgaben rasch zu erledigen, doch darüber hinaus wollten sie nichts Neues dazu lernen oder vertiefen. Nach Möglichkeit wurden die Hausaufgaben vor dem Öffnen des Kindertreffs erledigt, damit die Schülerinnen sich nicht ablenken ließen. Ein Teil der Besucherkinder fertigte seine Hausaufgaben in der Schule während der verlässlichen Betreuung an. Danach war für die Besucher die Schule kein Thema mehr im Treff. Hier wollten sie spielen, relaxen oder toben.

Besondere Angebote im Jahresablauf

Folgende Angebote wurden zusätzlich zum offenen Treff für Kinder angeboten:

- Karnevalsparty in Kooperation mit den JZ Ostbunker
- Ausflüge zum Tierpark Olderdissen, Spieleland HOPPLA, Tierpark Saerbeck, Aaseebad Ibbenbüren
- Tagesfahrt zum Musical „Tarzan“ in Hamburg
- Übernachtung im Kindertreff mit Führung durch die Osnabrücker Altstadt
- Tanzworkshop
- Jonglageworkshop
- Fußballtraining für Jungen
- Malkurs mit Gerald Becker
- Teilnahme am Weltkindertag
- Halloween Party in Kooperation mit dem JZ Ostbunker
- Vielfältiges Angebot im Ferienpass
- Wöchentliches Schwimmangebot bis Ende März
- Besuch der Theaterhauptprobe von „Das Dschungelbuch“
- Krimidiner im Rahmen der städtischen Lesewoche
- Vorleserundreise mit spannenden Geschichten an ungewöhnlichen Orten
- Kinobesuch
- Jahrmarktbesuch

Teilnehmerzahlen der besonderen Angebote:

Angebot/Ziel	Teilnehmer insgesamt	Mädchen	Jungen	Erw.
Karnevalsparty	Ca. 80	55	25	
Tierpark Olderdissen mit Eltern	59	23	22	15
Spieleland HOPPLA	30	21	9	
Tierpark Saerbeck	4	3	1	
Aaseebad Ibbenbüren	15	8	7	
Übernachtung im Kindertreff	16	10	5	
Tanzworkshop Jan. – Ende März	6	6		
Jonglageworkshop von Jan. – Ende April	4 - 12	7	5	
Malworkshop April – Ende Mai	Je 6 - 14	8	6	
Fußballtraining für Jungen bis April	Je 3 - 8		8	

Halloween Party	Ca.60	35	25	
Schwimmangebot bis Ende März	29 je 3 - 7	16	13	
Theaterhauptprobe	12	12		1
Krimidiner	29	18	11	1
Vorleserundreise	25	14	11	
Kinobesuch	10	6	4	
Jahrmarktbesuch für Mädchen	6	6		
Musical „Tarzan“ mit Eltern	46	19	9	18

Tagesfahrten

In diesem Jahr organisierte der Kindertreff nur wenige Tagesfahrten. Für Kinder wurden Ausflüge ins Spieleland HOPPLA, zum Aasee-Schwimmbad in Ibbenbüren und eine nächtliche Stadtführung angeboten. An allen Aktionen, die auch öffentlich beworben wurden, beteiligten sich in erster Linie Kinder aus dem Kindertreff.

Mädchengruppe

Auch wenn sich im Kinderbereich während der Öffnungszeiten insgesamt mehr Mädchen als Jungen aufhielten, so wurde die Anzahl der Mädchen, die den Mädchennachmittag nutzten im Laufe des Jahres immer geringer. Die Anzahl der Mädchen sank von durchschnittlich 15 Besucherinnen im Januar auf 5 Mädchen zum Jahresende. Dafür könnten mehrere Faktoren verantwortlich gewesen sein:

- Veränderung der Struktur zu einer verbindlichen Gruppe
- Herauswachsen aus dem Kindertreff
- Wechsel der Schule, verbunden mit längerem Schulweg und mehr Hausaufgaben
- Auseinanderbrechen von Freundinnencliquen
- Der Mädchentreff ist erst für Mädchen ab der 3. Schulklasse geöffnet.

Das quantitative Übergewicht im offenen Treff führte außerdem dazu, dass Mädchen sich in den letzten Jahren ihre Räume nahmen und entsprechend ihren Interessen agierten. Dadurch verlor der Mädchennachmittag für sie an Bedeutung.

Im 1. Vierteljahr kamen die Mädchen sehr unterschiedlich zum Mädchentreff. Die Zeitspanne ihres Eintreffens erstreckte sich zwischen 15 und 17 Uhr. So war die ungestörte Durchführung eines Gruppenangebotes kaum möglich. Grund für das verspätete Erscheinen war häufig ein Schulterzucken, begleiten einer Freundin zum Arzt bzw. zur Sprachtherapeutin oder das Chatten im Internet. Daher wurde die Regel aufgestellt, bis 16 Uhr sollten alle interessierten Mädchen im Treff anwesend sein. Leider blieb der erhoffte Erfolg, die Mädchen zu einer größeren Verbindlichkeit zu bewegen, aus. Die Struktur einer verbindlichen Gruppe mit verabredeten Anfangs- und Endzeiten und vorher geplantem Programm nahmen die Mädchen nicht ausreichend an. Es stellte sich die Frage, ob der Ansatz, die verschiedenen Mädchencliquen und Mädchen über gemeinsame Aktionen miteinander zu verbinden, das ist, was bei Mädchen gut greift oder ob es Mädchen in diesem Alter und in diesem sozialen Umfeld des HFH vielleicht eher um den Kontakt zu einer erwachsenen Frau und deren Aufmerksamkeit und Zuwendung geht.

Nachdem das Konzept, alle Besucherinnen am Mädchentag im Spiel zusammen zu führen und damit Brücken zwischen den Cliquen und Kulturen zu bauen, nicht wie gewünscht funktionierte, wurde es nach den Sommerferien wieder möglich, zwischen dem gemeinschaftlichen Aktivitätsangebot und freiem Spiel zu wählen. Ziel ist, entweder den Mädchentag dadurch neu zu beleben und zu füllen oder fundiert entscheiden zu können, ob der Mädchentag weiter geführt werden soll.

Workshops

In der ersten Jahreshälfte fanden mehrere Workshops statt. Sie waren als ein niedrigschwelliges Förderangebot an die Jungen und Mädchen gerichtet. Beim Malen, Jonglieren oder Tanzen sollten Ausdauer, Konzentration, Feinmotorik und Geschicklichkeit geübt werden. Während der Öffnungszeiten des offenen Kindertreffs konnten sich die Besucher für den jeweiligen Workshop entscheiden. Am Anfang waren sie begeistert und wollten alles mitmachen und können. Leider hielt die Ausdauer nicht lange vor, so dass die Teilnehmer fast wöchentlich wechselten.

Elternarbeit

Immer wieder erkundigten sich Eltern nach dem Angebot für Kinder im Kindertreff. Die Mitarbeiter waren stets bemüht, einen vertrauensvollen Kontakt aufzubauen. In Gesprächen wurde auch deutlich, dass einige Mütter nach außerschulischen Fördermöglichkeiten für ihre Kinder suchten um ihnen bessere schulische Chancen zu ermöglichen. Mehrere Mütter besuchten das Elterncafé. Die Gruppe der muslimischen Mütter war in diesem Jahr größer geworden, da mehrere Frauen Bekannte und Verwandte über das Angebot informierten. Untereinander unterhielten sie sich weiterhin in ihrer Heimatsprache, allerdings waren immer 2 – 3 Frauen dabei, die die deutsche Sprache sehr gut beherrschten und unsere Anliegen für die anderen übersetzten. Dadurch war der persönliche Informationsfluss über weitere Veranstaltungen im Heinz Fitschen Haus gegeben und es wurden mehr Migrantenkinder zu den Veranstaltungen außerhalb des offenen Kindertreffs angemeldet als bisher (z.B. die Leseaktionen).

Ferienpass

In diesem Sommer wurden 38 Angebote für Ferienpasskinder sowie eine 10-tägige Vater-Kind-Freizeit durchgeführt.

5 Angebote erstreckten sich als Workshop oder Kurs über 2 - 6Tage:

- Tanztheater, 6 Tage
- Familienmorgen, 6 Tage
- Kindercafé, 2 Tage
- Tanzkurs, 3 Tage
- Freizeitparks im Test, 6 Tage

Bei der Auswahl der Angebote wurde besonderer Wert auf eine pädagogische Förderung der Kinder gelegt. Die Kreativangebote verhelfen zu einer besseren Feinmotorik, Ausdauer und Geduld. Gruppenangebote wie Spielaktionen zu einem Gemeinschaftsgefühl, Rücksichtnahme und stärkerem Selbstbewusstsein.

An den Aktionen ohne Anmeldung beteiligten sich durchschnittlich 12 –25 Kinder. Damit waren einzelne Aktionen weniger stark besucht als in den Vorjahren. Dies fiel besonders bei den Kreativangeboten wie Laubsägearbeiten und dem Anfertigen von Lichterketten auf. Bei ähnlichen Angeboten für die gleiche Altersklasse erschienen in den letzten Jahren bis zu 35 Kinder.

Die Spielaktionen fanden unterschiedliches Interesse. Während die Spiele im Wald mit über 20 Kindern relativ gut besucht waren, so erfüllten sich die Erwartungen der Betreuer bei dem Ligrettoturnier und dem Eiertausch nicht zur vollen Zufriedenheit.

Bedauerlich war ebenfalls die Resonanz auf den Tanzworkshop sowohl bei den jüngeren als auch bei den älteren Mädchen.

Ein weiterer Grund für die geringere Teilnehmerzahl im Vergleich zum Vorjahr, war darin zu sehen, dass für mehrere Aktionen nur eine begrenzte Beteiligung möglich war. So konnten

sich an 6 Tagen jeweils nur 14 Kinder an den Testfahrten in verschiedene Freizeitparks beteiligen. Im Vorjahr war diese Teilnehmerzahl schon bei einer einzigen Fahrt an einem Tag überschritten.

Highlights in diesem Jahr waren das Zubereiten von Cocktails, das Kindercafé, der Kinobesuch mit einem Blick in den Vorführraum sowie ein Besuch im Niedrigseilgarten von Games & Ropes in Kalkriese. Das Schnorcheln in Kooperation mit dem Unterwasserclub Osnabrück fand ebenfalls großes Interesse. Von über 55 Interessierten konnten nur 15 Teilnehmer ausgewählt werden. Für weitere Schnupperkurse stand leider kein Hallenbecken zur Verfügung.

Gut angenommen wurde ein weiteres neues Angebot der FSJ-lerinnen: 6 Freizeitparks besuchen und an Hand eines selbst erarbeiteten Fragenkatalogs kritisch zu beurteilen.

Zum Tanztheater-Workshop hätten sich noch 2 – 4 Kinder mehr anmelden können, vor allem weil nicht alle angemeldeten Kinder erschienen. Doch die 9 Akteure waren mit Begeisterung dabei und führten vor großem Publikum das einstudierte Stück im Heinz Fitschen Haus und in der Kinderstadt auf. In der Gruppe herrschte eine rücksichtsvolle, anerkennende Atmosphäre und alle würden gerne noch einmal etwas ähnliches ausprobieren.

Nachdem das Familienfrühstück in den Vorjahren wenig Beachtung fand, wurde es in diesem Jahr überraschend gut angenommen. Zu den Besuchern zählten sowohl Stammgäste mit ihren Kindern als auch Eltern, die mit ihren Kindern die zusätzliche Spiel- oder Bastelaktion nutzten.

Der Idee ein Kindercafé einzurichten folgten 36 Kinder. Gar nicht so einfach, für alle Teilnehmer eine zufriedenstellende Arbeit zu finden. Doch das von den Kindern vorgeschlagene 3-Schichten-System funktionierte hervorragend. Alle Kinder hielten sich an den Zeitplan und erledigten ihre Aufgaben sehr gewissenhaft und verantwortungsbewusst. Selbst für den Spüldienst hatten sich genügend Kinder gemeldet. Durch die rege Teilnahme der Eltern wurde das Kindercafé für alle ein voller Erfolg.

Stichprobenartige Befragungen unter den Kindern gaben Aufschluss über deren Zufriedenheit. Bei einer Benotung von 1 – 5 erhielten die Betreuer fast durchweg die Note 1 und ganz selten wurde mal eine 2 vergeben. Ähnlich gut war die Bewertung zur Vorbereitung der Aktionen. Den meisten hat der Aufenthalt im Kindertreff gefallen, so dass sie bei ähnlichen Aktionen wieder kommen würden. Der überwiegende Teil der Kinder kam aus dem Schinkel und den angrenzenden Stadtteilen.

Arbeitskreise

Die Arbeitskreise dienen der Vernetzung und Kooperation. Durch den damit einhergehenden Informationsaustausch sowie die Bündelung von Ressourcen können Angebote ergänzend geplant und effektiver durchgeführt werden. Hierbei erfahren einzelne Mitarbeiter zudem eine bedarfsgerechte Unterstützung.

An folgenden Arbeitskreisen wurde regelmäßig teilgenommen:

- AK Mädchenarbeit

Der AK Mädchenarbeit hat auch in diesem Jahr erfolgreich eine Freizeit in Mentrup Hagen durchgeführt. Neue und Mädchenfreizeiterfahrene Mädchen trafen aufeinander und verbrachten 4 ereignisreiche, aber auch harmonische Tage miteinander. Die Angebote zur Freizeitgestaltung waren angemessen und entsprachen den Wünschen der Mädchen. Viele Mädchen entwickelten eine gute Beziehung zu den Betreuerinnen, so dass ihnen selbst eine sachliche Kritik am letzten Tag schwer fiel. Doch einige fragten vorsichtig an, ob für die Zukunft auch ein neues Ziel für die Freizeit gewählt werden könnte. Dies ist für 2013 geplant.

- AK offene Arbeit mit Kindern
Es gab Austausch- und Informationstreffen mit Mitarbeitern aus allen Einrichtungen in der Stadt und Termine nur mit den städtischen Kollegen. Bei diesen Treffen wurde hauptsächlich der Weltkindertag geplant. Durch die intensive, gemeinsame Vorbereitung konnten neben einem Informationsstand mehrere Angebote für Kinder aller Altersgruppen durchgeführt werden. Eilige und jüngere Kinder bastelten sich ein Sorgenpüppchen, andere buken sich über einem offenen Feuer ein Stockbrot und mit der Unterstützung der Eltern entstanden Lederarmbänder, Lederketten- oder Schlüsselanhänger.
- AK innerfamiliäre Gewalt
Der Arbeitskreis organisierte im Frühjahr wieder einen Nachmittag für Familien unter dem Motto „Spielend lernen“. Kindergärten, Schulen, Horte und Kindertreffs aus dem Schinkel sowie der Gesundheitsdienst zeigten Möglichkeiten wie die Entwicklung der sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten von Kindern gefördert werden können. Das Angebot wurde von vielen Familien angenommen und die Erwachsenen äußerten sich positiv über die Zusammenarbeit.

Kooperationen

Der Austausch mit der Schule konnte fortgeführt werden:

- So wurde von Mitarbeiterinnen des Kindertreffs die AG „Gruppenspiele“ und nach den Sommerferien die AG „Basteln und Werken“ durchgeführt. Die Schüler waren kontinuierlich anwesend und beteiligten sich gerne an den Angeboten.
- Regelmäßig konnten Informationsflyer aus dem Kindertreff an die Kinder in den Klassen verteilt werden. Die Lehrkräfte zeigten sich immer zuvorkommend und aufgeschlossen.
- Bei der Einschulung informierte eine Mitarbeiterin die Eltern über das Angebot im offenen Kindertreff.

Zu den Mitarbeiterinnen des Hortes „Schinkelkids“ bestand ein guter, zwangloser Austausch über geplante Aktionen und aktuelle Anliegen. Durch einen Wechsel der Leiterinnen und zeitweisen Personalmangel gab es keine regelmäßigen Treffen, um eine Zusammenarbeit zu intensivieren.

Die Zusammenarbeit mit dem JZ Ostbunker basierte auf einem vertrauensvollen und kollegialen Umgang. Die Gestaltung der Karnevalsparty im Heinz Fitschen Haus und der Halloweenparty im JZ Ostbunker hatten mittlerweile schon Tradition. Beide Veranstaltungen waren mit ca. 80 bzw 60 Kindern gut besucht.

3.2 Der Jugendbereich

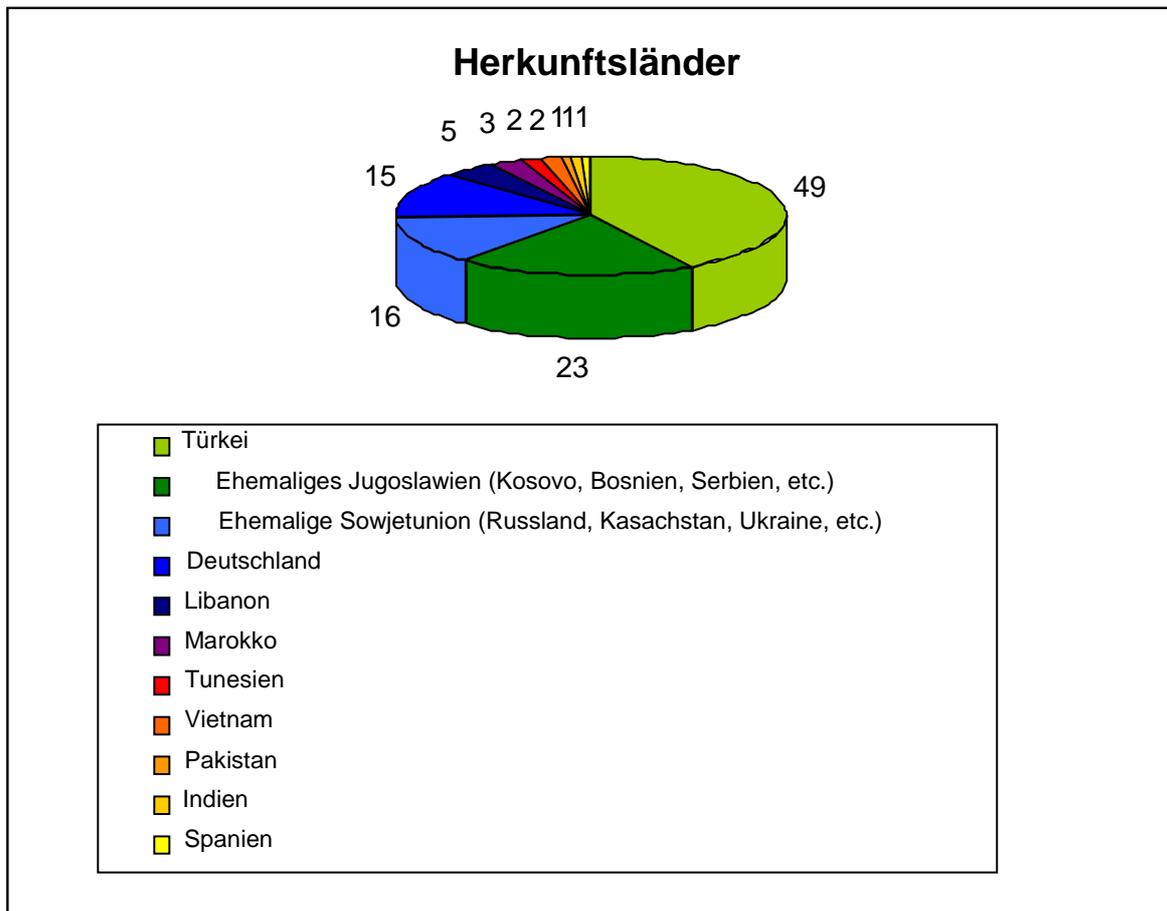
Öffnungszeiten

Der Jugendtreff stand den Jugendlichen im Jahre 2011 regelmäßig montags, dienstags, donnerstags und freitags offen. Der Montag, der früher der Schließungstag des Treffs war, konnte bereits in den letzten Jahren durch die Unterstützung von Frau Karen Steenbock vom AWO-Kindertreff Kreuzhügel 14-tägig geöffnet werden. 2011 konnten diese Öffnungszeiten dann fast durchgängig auch wöchentlich gesichert werden. Im ersten Halbjahr übernahm diese Aufgabe Frau Steenbock allein, und nach den Sommerferien konnte dann durch den Einsatz von Anja Ferguson als Mitarbeiterin des HFH der Treff wöchentlich geöffnet werden. Für Mädchen wurde nach Bedarf zusätzlich mittwochs und freitags ein Sportangebot bereitgestellt (siehe auch Punkt Mädchenarbeit). Auch an Wochenenden finden Angebote statt. Innerhalb der Ferienzeiten gelten besondere Ferienprogramme, die im Jugendtreff aushängen und als Flyer ausgehändigt werden.

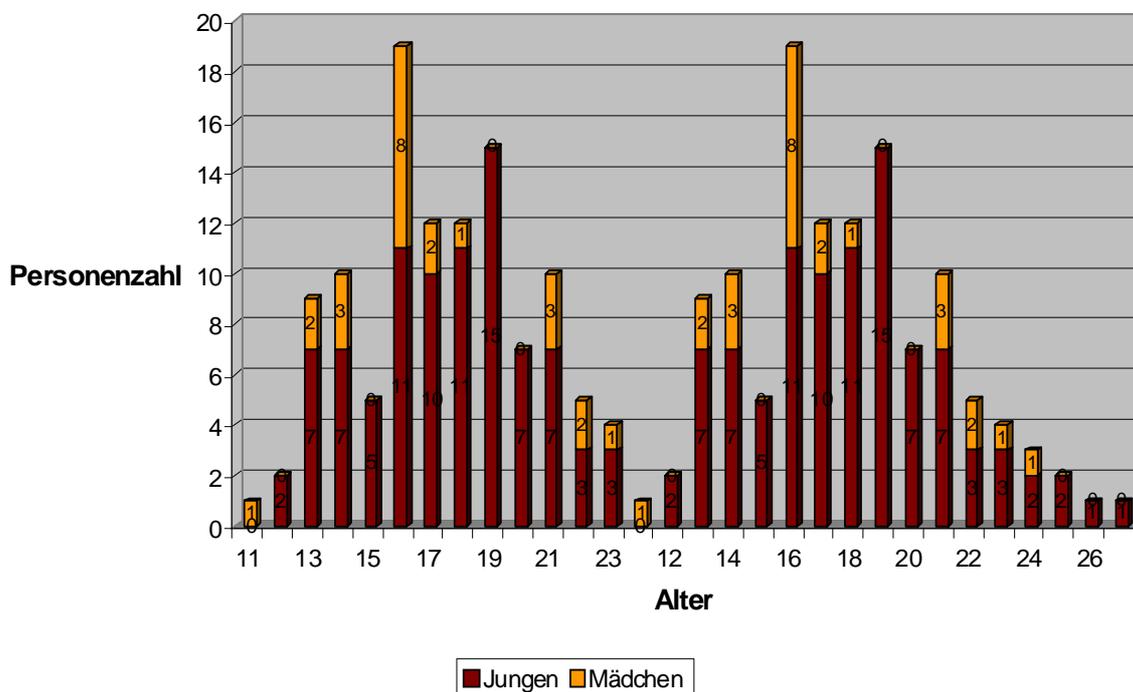
Besucherstruktur

2011 wurde der offene Treff täglich von etwa 15 bis 35 Jugendlichen im Alter von 13 bis 24 Jahren besucht. Im Durchschnitt hatte der Jugendtreff über das Jahr verteilt etwa 19 Besucher pro Tag. Hierbei war der Großteil der Jugendlichen, die den Treff nutzten, 14 bis 21 Jahre alt. Der Anteil der Mädchen lag in dieser Gruppe bei ca. 20%.

Wie in den vorhergehenden Jahren hatte der größte Anteil der Besucher einen Migrationshintergrund. Ca. 75% der Jugendlichen waren Muslime (aus der Türkei, dem ehemaligen Jugoslawien, Pakistan, Marokko usw.). Der Anteil der Spätaussiedler war mit ca. 8% niedriger als im Vorjahr, wogegen der Anteil der deutschen Jugendlichen mit ca.10% etwas höher ausfiel. 7% der Besucher gehören anderen Ethnien an.



Geschlechter- und Altersverteilung



Zur Ermittlung dieser Daten haben wir 118 uns bekannte Besucher zugrunde gelegt, die 2011 den Jugendtreff zu einem erheblichen Teil regelmäßig besucht und an unseren Angeboten teilgenommen haben. (Teilnehmer von stadtweit ausgeschriebenen Aktionen sowie andere Besucher, die uns nicht persönlich bekannt sind und/oder den Treff nur gelegentlich besucht haben, haben wir bei unserer Erhebung nicht berücksichtigt.)

Besucherezufriedenheit

Zur Qualitätssicherung und kontinuierlichen Verbesserung unserer Arbeit befragen wir immer wieder die Besucher des offenen Jugendtreffs sowie Teilnehmer unserer Angebote wie Fahrten und Workshops. Unsere Anliegen ist es, unsere Angebote kontinuierlich zu reflektieren und an die Bedürfnisse der Nutzer anzupassen. Unter anderem bieten wir den Jugendlichen stets die Möglichkeit, ihre Interessen und Wünsche zu äußern und somit aktiv auf die Programmgestaltung Einfluss zu nehmen.

Wie in den Vorjahren machten die Besucher des Jugendtreffs uns auch im Jahr 2011 immer wieder deutlich, dass sie mit den Betreuern, den Angeboten und der Atmosphäre im Treff sehr zufrieden sind. Erforderliche Reparaturen wurden stets zeitnah durchgeführt, so dass die Jugendlichen die Ausstattung des Hauses (wie das Internetcafé, den Kraftraum sowie den Billard- und den Kickertisch) stets gut nutzen konnten. Besonders bedeutsam bleibt für die Mitarbeiter des Jugendtreffs jedoch immer wieder die Tatsache, dass die Jugendlichen den Treff laut den Befragungen als Ort wahrnehmen, an dem sie einerseits ihre Freizeit gerne und sinnvoll verbringen und andererseits auch Rat und Hilfestellung in schwierigen Situationen finden. Die Besucher machen uns deutlich, dass sie das Betreuungspersonal als wichtige Ansprechpartner und Vertrauenspersonen erleben.

Wie jedes Jahr erleben wir als Mitarbeiter des Jugendtreffs jedoch auch immer wieder die massive Sprunghaftigkeit der Jugendlichen im Treff. Sie äußern zunächst ihre Wünsche, die wir dann in die Programmgestaltung einfließen lassen, ändern dann jedoch kurzfristig ihre Meinung und springen wieder ab, was teilweise sogar dazu führt, dass Angebote ausfallen

müssen. Diese Dynamik scheint aktuell ein Teil von Jugendkultur zu sein, dem im Alltag manchmal schwierig zu begegnen ist. Insgesamt war zu beobachten, dass die Jugendlichen im Alter von 13-15 Jahren deutlich aktiver und besser zu motivieren waren als die älteren Treff-Besucher.

Bei einer Befragung der Besucher zu Aktionen für das kommende Jahr wurde wieder das Interesse an sportlichen Aktivitäten, aber auch an Bildungsangeboten und Freizeiten deutlich. Dies werden wir selbstverständlich in unserer Planung berücksichtigen.

Offene Jugendarbeit im HFH

In diesem Jahr hatte unser Jugendtreff mit durchschnittlich etwa 18 und in Höchstzeiten bis zu 45 Jugendlichen pro Tag 2 Besucher weniger als im Jahr davor zu verzeichnen. Hier lag, anders als im Vorjahr, der Schwerpunkt im zweiten Halbjahr. Nach den Sommerferien besuchten mehr Jugendliche im Treff als zuvor, was einerseits auf veränderte Öffnungszeiten sowie andererseits auf einen Rückgang der Reisen in die jeweiligen Heimatländer zurück zu führen war. Die jährlich wiederkehrenden Reisen in die Herkunftsländer wurden zunehmend nicht mehr von den älter werdenden Jugendlichen begleitet, und gleichzeitig hinderten die politischen Unruhen, die Anfang des Jahres 2011 die nordafrikanischen Staaten betrafen, einige Familien an einer Reise in die Heimat. Zudem nutzte eine neue Gruppe von Jungen im Einstiegsalter des Jugendtreffs unsere Angebote nach den Sommerferien immer häufiger. Grundsätzlich beobachten wir jedes Jahr eine Veränderung in der Besucherstruktur, da für viele Jugendliche altersbedingt eine neue Lebensphase mit dem Einstieg in Ausbildung und Arbeit ansteht. Wir sehen diese Entwicklung positiv, da einerseits für die herauswachsende Generation ein neuer Lebensabschnitt beginnt und andererseits Platz für eine neue „Nachwuchs-Generation“ entsteht. In der zweiten Hälfte dieses Jahres hat eine Gruppe von ca. 10 Jungen im Alter von 12-14 Jahren den Jugendtreff neu für sich entdeckt. Diese erreichen wir besonders gut über Fußball (wöchentliches offenes Training wie auch Turniere), sowie über die klassischen Angebote wie Billard, Kickern und Gesellschaftsspiele, Kochen, Wii-Abende oder auch durch die kostenlose Nutzung unseres Internetcafés. Eine andere Gruppe von Jungen dieser Altersklasse, die im vergangenen Jahr den Treff häufig besucht hat, erscheint dagegen inzwischen nur noch sporadisch. Dies bestärkt uns in dem Eindruck, dass Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren Phasen haben, in denen sie in ihrer Freizeit vermehrt informelle Treffpunkte aufsuchen. Erfahrungsgemäß kehren sie jedoch nach einiger Zeit wieder in den Treff zurück. Positiv war z.B. bei der o.g. Gruppe zu bemerken, dass sie nach längerer Pause erneut den Treff aufgesucht hat, um nach der Beerdigung eines Freundes das Gespräch mit den Mitarbeiterinnen zu suchen. Dies macht uns deutlich, dass sie den Jugendtreff offensichtlich noch immer als Anlaufstelle bei Problemen wahrnehmen.

Nach wie vor stellen wir fest, dass unsere Beziehungsarbeit von nachhaltiger Wirkung ist. So ist zu beobachten, dass ca. 20% der ehemaligen Jugendlichen den Jugendtreff auch später noch aufsuchen um die Mitarbeiterinnen während aktueller Probleme um Rat und Unterstützung zu bitten. So können wir sie bei Bedarf weiterhin beraten (z.B. bei der Suche nach Arbeit), oder sie ggf. an Kollegen (wie z.B. den Sozialen Dienst) weiter vermitteln. Unserer Konzeption entsprechend sehen wir in der Beziehungsarbeit mit den Jugendlichen den grundlegenden Bestandteil und Schwerpunkt unserer Arbeit. Auch kritische Auseinandersetzungen und Konflikte mit der Klientel empfanden wir als fruchtbar und sinnvoll, um nicht nur Freizeitgestaltung, sondern vor allem pädagogische Arbeit zu leisten. Die Erfahrung zeigte auch im Jahr 2011 erneut, dass das Vertrauensverhältnis zwischen den Jugendlichen und den Betreuern des Treffs so stabil war, dass es auch Auseinandersetzungen gut überstand.

Die Situation auf unserem Außengelände war zwischendurch immer wieder Thema, stand jedoch 2011 nicht mehr so im Vordergrund wie in den letzten 2 Jahren. Nachbarn wie auch die Heiligenwegschule, der Kindergarten und die Hausmeister hatten sich durch nächtlichen Lärm, Verschmutzung und Sachbeschädigung durch Jugendliche oftmals gestört gefühlt, wobei offensichtlich auch Alkoholkonsum eine Rolle spielte. Auch 2011 gab es vereinzelt

Wochenenden, nach denen Scherben und Müll auf dem Schulhof zu finden waren. Teilweise waren die Verursacher Besuch des Jugendtreffs, die sich außerhalb der Öffnungszeiten (überwiegend während der Sommermonate) auf dem Schulhof trafen. Insgesamt ließ sich jedoch eine Verbesserung der Situation feststellen, insofern als dass die Störungen weniger häufig und weniger intensiv auftraten.

Ein neues Angebot, das wir seit dem Herbst dieses Jahres vorrangig für die 13–15-jährigen Besucher vorhalten, ist ein wöchentlicher Aktionstag. Dies bedeutet, dass wir den Jugendlichen regelmäßig die Möglichkeit bieten, Angebote außerhalb des Jugendtreffs wahrzunehmen. Dazu gehören z.B. Besuch der Eishalle, Bowling, Shoppingtouren, Kino, Kartfahren, etc. Die Erfahrung zeigt, dass Jugendliche diesen Alters ein höheres Interesse an diesen und anderen Aktionen haben als die älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen, für die der Jugendtreff eher ein Ort ist, an dem sie Freunde treffen und sich unterhalten.

Inspiziert durch eine Fachtagung haben wir im Sommer dieses Jahres den für den Jugendtreff eine Seite bei einem internationalen Sozialen Netzwerk eingerichtet. Unser Ziel als Mitarbeiterinnen des Jugendtreffs war es, eine Kontaktplattform zu schaffen, über die wir mit den Jugendlichen kommunizieren und aktuelle Informationen schnell an sie weiter leiten können. Da uns die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigten, dass die alten Wege wie Programme, Aushänge und Flyer nicht mehr den gewünschten Effekt erzielen, wollten wir den Jugendlichen auf einer Ebene begegnen die ihnen entspricht, wo sie sich wohl fühlen und Hemmschwellen möglichst niedrig sind. Hierbei ging es zunächst noch vorrangig um das Transportieren von Terminen an die Besucher, sowie darum ihnen die Möglichkeit zu geben uns Fragen zu stellen, Ideen vorzubringen oder Kommentare loszuwerden. Zukünftig soll dieses Medium verstärkt auch dazu genutzt werden, Themen mit denen sich die Jugendlichen befassen aufzugreifen und ggf. im persönlichen Kontakt weiter zu vertiefen. Aus diesem Grund wird im kommenden Jahr ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Fortbildung im Umgang mit dem Web 2.0 sein. Besonderen Reiz hat das Internetcafé für die 13–15-Jährigen, die das Internet nutzen um sich ihrerseits in Sozialen Netzwerken zu bewegen, Videos zu sehen, Musik zu hören oder aktuelle Sportberichte zu verfolgen. Obwohl unsere Computer weiterhin gut geschützt und von Fachpersonal gepflegt und gewartet werden, erfordert dieses Interesse von uns als Mitarbeiterinnen eine erhöhte Wachsamkeit und Sensibilität bezüglich der Inhalte, mit denen sich die Jugendlichen befassen. Einer der PC's wird weiterhin regelmäßig als Bewerbungs-Rechner genutzt, so dass hier Jugendliche sowohl selbständig als auch mit unserer Unterstützung an ihren Bewerbungen arbeiten und diese direkt vor Ort ausdrucken können.

Während der Sommerferien haben wir 2011 die Öffnungszeiten des offenen Jugendtreffs bewusst niedrig gehalten und verstärkt konkrete Angebote gemacht. Neben neuen Fahrten wie Tagesfahrten zur Games.com, zum Musical „Wicked - Die Hexen von Oz“, zum Phantasieland Brühl oder zum Centro Oberhausen haben wir zusätzlich Workshops (wie einen Homepage-PC-Workshop und einen Schmuck-Kreativworkshop) für die Jugendliche angeboten. Die Aktionen waren über das ASS-Programm, die Und-Tschüss-Broschüre sowie Pressemitteilungen stadtweit ausgeschrieben, um möglichst viele Jugendliche zu erreichen.

Insgesamt wurde in der Ferienzeit jedoch deutlich, dass das größte Interesse der Jugendtreff-Besucher darin liegt, die Ferienzeit gemeinsam mit ihren Freunden zu verbringen. An den neuen Angeboten zeigten sie wenig Interesse, so dass die Teilnehmer der Fahrten zum größten Teil keine Besucher des Jugendtreffs waren.

Wie jedes Jahr wurden im Rahmen der offenen Jugendarbeit auch 2011 verschiedene sonstige Aktionen wie Videospiele-Nächte, Kochen, Filmabende und Übertragungen aktueller Fußballspiele, diverse Tischtennis-, Kicker- oder X-Box-Turniere, Minigolf, Zeichnen, Bowling, Kino, Kartfahren sowie Grill-Abende und Vieles mehr angeboten. Selbstverständlich wurden hier die Impulse der Besucher in die Planung wie auch in die Durchführung des Programms mit einbezogen. So haben wir zum Beispiel dem Interesse der neuen Jugendlichen und einer

Gruppe Mädchen folgend im vergangenen Jahr mehrere Shoppingtouren nach Oberhausen, Enschede etc. angeboten. Zudem fand nach den positiven Erfahrungen des Vorjahres erneut ein Doppelkopf-Turnier zusammen mit den älteren Herrschaften aus der Doppelkopf-Gruppe des HFH statt. Auch hier waren die Jugendlichen maßgeblich an der Organisation und Durchführung beteiligt.

Sportangebote

Wie sich bereits 2010 deutlich gezeigt hatte, bestand auch 2011 bei den 13-18-jährigen Jugendlichen ein großes Interesse an sportlicher Aktivität. Im Verlauf dieses Jahres wurde erneut deutlich, dass es sich hierbei überwiegend um ein Interesse an Fußball handelte. Dem gemäß bemühten wir uns auch in diesem Jahr wieder um die Gewährung einer regelmäßigen Hallennutzungszeit in der Sporthalle am Limberg, die uns auch zur Verfügung gestellt wurde. So fand und findet dort weiterhin einmal wöchentlich ein offenes Fußballangebot statt, das von durchschnittlich 8 Jugendlichen in unterschiedlicher Besetzung wahrgenommen wird. Nach wie vor nehmen auch Kinder im sogenannten Übergangsalter (vom Kinder-treff zum Jugendtreff) an dem Fußballangebot teil. Diesem besonderen Interesse vieler Jugendlicher unseres Treffs haben wir in diesem Jahr durch das Angebot eines Open-Air-Fußballturniers nach den Sommerferien, mehrerer Public-Viewing-Events während der laufenden Championsleague-Saison, den Besuchen der Mitternachtsturniere in Zusammenarbeit mit dem Jugendtreff Haste und einem mehrtägigen Fußballcamp Rechnung getragen. Alle diese Aktionen wurden von den Jugendlichen gut angenommen und zum Teil sogar selbständig geplant und vorbereitet. Das Fußballcamp war ein so großer Erfolg, dass wir im kommenden Jahr erneut eine mehrtägige Fußball-Freizeit anbieten. Einzig das Open-Air-Fußballturnier musste aufgrund ungünstiger Terminierung abgesagt werden, da es mit dem Ende des Ramadans sowie Terminen der laufende Saison der Fußballvereine kollidierte.

Zu Beginn des Jahres 2011 konnten wir einen Physiotherapeuten einmal wöchentlich als Anleiter für den Krafraum gewinnen. Nach der unbefriedigenden Situation am Ende des Vorjahres (Verabschiedung des langjährigen Anleiters und daraufhin misslungene Übernahme der Anleitung durch ein Team von Jugendlichen) erreichte dieser durch seine Freundlichkeit und Kompetenz schnell die Akzeptanz der Jungen, wodurch der Krafraum neu belebt wurde. Die Nutzer profitierten von seiner fachlichen und körperschonenden Anleitung ebenso wie von seiner kritischen Haltung gegenüber übertriebenem Muskelaufbau, wie er von vielen Jugendlichen favorisiert wird. Leider musste der Trainer unser Haus jedoch aufgrund eines Ortswechsels nach einigen Monaten wieder verlassen, so dass der Krafraum seit dem Sommer 2011 wieder in Eigenregie der Jungen geöffnet wird. Nach wie vor erfreut sich der Trainingsraum bei einer festen Gruppe von Besuchern großer Beliebtheit, und eine Kontinuität ist gegeben. Trotzdem planen wir für das kommende Jahr, einen neuen Trainer für die Jugendlichen zu finden. Auch den Mädchen standen und stehen Trainingszeiten im Krafraum zur Verfügung, die sie jedoch nur sporadisch nutzen (siehe auch Abschnitt Mädchenarbeit). Hierfür haben wir spezielle Trainingszeiten für Mädchen eingerichtet, damit sie ungestört trainieren und unter sich sein können.

Bildungsangebote im offenen Jugendtreff

Ein Novum war 2011 die Idee, vermehrt Bildungsangebote während der Zeit des offenen Treffs anzubieten. So engagierten wir in der ersten Jahreshälfte einen Zeichen-Künstler, der einmal wöchentlich mit interessierten Jugendlichen Portraits und Karikaturen entwarf. An diesem Angebot nahmen jeweils etwa 4-8 Jugendliche teil. Da das Angebot an keine feste Gruppe gerichtet war sondern im offenen Treff stattfand, wechselten die Teilnehmer zum Teil. Erreicht haben wir mit diesem Angebot nicht nur Besucher unseres Treffs (vorwiegend Mädchen), sondern auch Freundinnen von ihnen, die gezielt zu diesem Termin in den Jugendtreff kamen. Diese Mädchen waren es auch, die auch nach Beendigung des Zeichenworkshops weiterhin ab und zu den Treff besuchten, auch an anderen Aktionen teilnahmen und sich zum Jahresende nach einem Fortsetzungsangebot erkundigten. Aus diesen Erfah-

rungen sind Angebotsideen für das nächste Jahr entstanden. So möchten wir zukünftig weiterhin verschiedenen Kreativworkshops (wie z.B. einen Hundertwasser-Malkurs und einen Schmuckworkshop) anbieten.

Ein weiteres neues Kursangebot im Rahmen des offenen Treffs war ein Gitarrenkurs. Die Idee griffen wir von einem unserer Treff-Besucher auf, der zunächst an dem Kurs teilnahm, bei dem später aber deutlich wurde, dass er nicht in der Lage ist kontinuierlich an Terminen teilzunehmen. So setzte sich die Gruppe später ausschließlich aus Jugendlichen zusammen, die keine regelmäßigen Besucher des Jugendtreffs waren. Das Angebot läuft noch immer, und auch hier besteht seitens der Teilnehmer Interesse an einer Fortführung.

Auch der Zeichenworkshop wurde eher von Mädchen angenommen, die keine Treffbesucherinnen waren und aus dem weiteren Stadtgebiet kamen. Im Laufe des Jahres sind diese Mädchen jedoch weiterhin in den Treff gekommen und haben auch an anderen Aktionen teilgenommen. Aus diesen Erfahrungen sind Angebotsideen für das nächste Jahr entstanden. So werden wir weiterhin verschiedenen Kreativworkshops, wie einen Hundertwasser-Malkurs und einen Schmuckworkshop anbieten.

Die bereits oben erwähnte politische Situation in den Nordafrikanischen Staaten war ausschlaggebend dafür, die neu installierte Themenwand im Jugendtreff dafür zu nutzen, Information über Hintergründe und Entwicklungen politischer Geschehnisse an die Jugendlichen zu transportieren. Ziel war es, die Besucher des Treffs mit aufbereiteten Informationen diverser Online-Nachrichtendienste über die politische Lage in ihren Herkunftsländern zu informieren und zu Gesprächen zu ermuntern. Leider wurde dieses Angebot nur wenig von den Jugendlichen angenommen. Darauf angesprochen äußerten sie, dass sie außerhalb von Schule keine Lust hätten sich mit „lernen“ zu beschäftigen. Ältere Jugendliche, die sich zu politischen Themen informieren, gestalten dies in der Regel selbständig und nutzen dazu entsprechende Seiten oder Blogs im Internet. Trotz dieser Erfahrung werden wir auch zukünftig politische Themen, zu denen die Jugendlichen einen Bezug haben (z.B. Bildungsreformen), aufbereiten und darüber informieren. Zusätzlich wird die Info-Wand für Aushänge zu beruflichen Themen genutzt (wie Termine von Info-Veranstaltungen, Informationen zum Thema Ausbildung usw.).

Weiterhin haben uns die Gespräche mit den männlichen Besuchern des Jugendtreffs darauf aufmerksam gemacht, dass viele von ihnen Spielotheken in einem Maß nutzen, das uns als bedenklich erscheint. Auch Online-Spiele werden von vielen Jugendlichen aus dem Umfeld des Treffs in besorgniserregendem Umfang genutzt. Um auf die Gefahr der Spielsucht adäquat zu reagieren, haben wir im Kontakt zum Jugendschutz der Stadt Osnabrück sowie der Suchtberatungsstellen der Caritas und Diakonie ein Suchtpräventionsprojekt durchgeführt. Eine Mitarbeiterin der Diakonie kam in den Jugendtreff, um mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und sie zum Thema Sucht zu informieren, wenn sie es wünschen. Zusätzlich brachte sie ein Mitglied einer Selbsthilfegruppe zum Thema Spielsucht mit. Der Betroffene sprach mit den Jugendlichen ganz offen über seine negativen Erfahrungen, wodurch ein guter Zugang zum Thema geschaffen wurde. Insgesamt fanden drei Gesprächsrunden statt, in denen ein guter Austausch zwischen den Jugendlichen und den Erwachsenen erreicht wurde. Hierbei wurden verschiedenste Arten von Sucht thematisiert, so dass jeder seine eigenen Erfahrungen einbringen konnte.

Darüber hinaus wurden im Laufe des Jahres drei Kreativworkshops für Mütter und Töchter angeboten, die sehr positiv angenommen wurden (weitere Informationen hierzu im Abschnitt Mädchenarbeit).

Fahrten, Freizeiten und Feriengestaltung

Neben den traditionellen Angeboten wie Tagesfahrten zum Heidepark Soltau, nach Amsterdam oder zum Halloween-Fest im Movie Park Germany, die aufgrund der ungebrochenen Nachfrage selbstverständlich beibehalten werden, hat der Jugendtreff 2011 einige Tagesfahrten mehr in sein Angebot aufgenommen. Neu waren z.B. eine Fahrt zur Ausstellung „Tutanchamun – Sein Grab und seine Schätze“, ein Besuch des Musicals „Wicked“, ein Besuch der Computerspielmesse „Games.com“, eine Fahrt zum Freizeitpark Phantasialand und der Besuch des Bremer Freimarktes. Die Angebote wurden wie gewohnt im Rahmen des Action-Sommer-Spaß-Programms (ASS) sowie der Und-Tschüss-Brüschüre beworben. Auch Fahrten im kleineren Rahmen (z.B. Tagesfahrt nach Enschede) waren enthalten. Schwerpunktzeiten für solche Angebote waren die Oster-, Sommer- und Herbstferien. Dieses umfangreiche Angebot werden wir im folgenden Jahr beibehalten und nach Möglichkeit ausbauen, da die meisten Angebote gut angenommen wurden. In Einzelfällen werden wir Angebote aus unserer jetzigen Erfahrung bedarfsgerecht anpassen (wie z.B. Zeiten, Zielgruppe o.Ä.).

Zudem wurde 2011 erstmals eine 5-tägige Freizeit für Kinder im sogenannten Übergangsalter angeboten. Die Idee zu dieser Freizeit ist aus dem Alltag der offenen Jugendarbeit und dem dabei offensichtlichen Interesse an sportlichen Aktivitäten im Allgemeinen und Fußball im Besonderen entstanden. Zielgruppe der Freizeit waren fußball-interessierte Jungen und Mädchen im Alter zwischen 10 und 13 Jahren. Angeboten wurde ein Fußballcamp in der Fußballschule Schuhmacher in Freudenstadt. Der positive Verlauf und die Begeisterung der Kinder, sowohl über die täglich zweimal stattfindenden Trainingseinheiten als auch aufgrund der gepflegten Unterbringung, haben uns dazu veranlasst, im kommenden Jahr erneut eine vergleichbare Freizeit anzubieten. Auch die Rückmeldungen der Eltern haben uns gezeigt, dass es sich bei dieser Fahrt um ein zielgruppengerechtes, attraktives Angebot gehandelt hat, von dem sich alle Beteiligten für eine Wiederholung im nächsten Jahr ausgesprochen haben. Eine weitere Erlebnisfreizeit, die für Jugendlichen 5 Tage volles Programm in Soltau und Umgebung vorsah und den Besuch verschiedener Freizeitparks beinhaltete, wurde leider nicht angenommen und musste daher mangels Teilnehmern ausfallen. Als Alternative zu diesem Angebot wird es im nächsten Jahr eine andere Freizeit geben.

Teilnehmerzahlen unserer Fahrten und Workshops:

Ziel	Teilnehmer-Zahl (gesamt)	Mädchen/Frauen	Jungen/Männer	bis 20 Jahre	ab 21 Jahre
Tagesfahrt nach Enschede	12	5	7	11	1
Tagesfahrt Heidepark Soltau	46	26	20	36	10
Erlebnisbad Olantis	5	5	-	5	-
Kartfahren	12	2	10	12	
Tagesfahrt Amsterdam	49	26	23	11	38
Tagesfahrt zum Halloween-Fest im Movie Park Germany	17	11	6	17	-
Mitternachtsfußballturnier	16	-	16	16	-
Doppelkopfturnier	20	2	18	8	12
Tag am Meer	7	7	-	7	-
Bowling (2x)	11	3	8	11	-
Kartfahren	23	-	23	21	2
Games.com	19	4	15	19	-
Musical Wicked	14	13	1	13	3
Shoppern in Oberhausen	7	6	1	6	1
Tutanchamun Ausstellung	48	20	28	16	32
Bremer Freimarkt	-	-	-	-	-
Gitarrenkurs (ca. 25x)	10	4	6	10	-
Zeichenworkshop (10x)	14	8	6	13	1

Mosaikworkshops (3x)	28	26	2	15	13
Kino	8	-	8	8	-
Outdoorspaß	-	-	-	-	-
Minigolf	-	-	-	-	-
Homepageworkshop	-	-	-	-	-
Schmuckworkshop	-	-	-	-	-
Erlebnis-Park-Freizeit Soltau	-	-	-	-	-
Tagesfahrt Phantasialand	48	25	23	24	24
Open Air Fußballturnier	-	-	-	-	-

Mädchenarbeit

Da aufgrund der niedrigen Mädchen-Zahlen in den letzten zwei Jahren ein Sportangebot für Mädchen den offenen Mädchentreff im Jugendbereich ersetzt hatte, sollte 2011 überprüft werden, ob hier weiterhin ein Bedarf besteht. Bezüglich der Fußball-AG für die jüngeren Mädchen, die von 2009 bis 2010 über die Mitarbeiterin des Jugendtreffs angeboten worden war, fanden sich leider nicht mehr genügend Mädchen um ein neues Team zu bilden, so dass das Angebot nicht wieder aufgenommen wurde. Optional könnte jedoch ein selbst organisiertes Mädchenttraining wieder aufgenommen werden, sofern sich genügend Mädchen melden.

Da das Mädchenfitness-Angebot im Kraftraum des HFH 2010 nur spärlich genutzt worden war, lud im Frühjahr 2011 ein Artikel in der Zeitung Mädchen im Alter von mindestens 14 Jahren zum Reinschnuppern ein. Da hierauf eine große Anzahl Mädchen Interesse zeigte, organisierten wir eine adäquate weibliche Betreuung. Eine junge, professionelle Fitness-Trainerin mit diversen Zusatzqualifikationen bot den Mädchen ab April ein vielfältiges und altersgemäßes Training an, das auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten war. Zunächst kamen viele Mädchen zum Training, doch dies hielt leider nicht lange an. Bereits in der dritten Woche war die Gruppe auf 4 bis 5 Mädchen zurück gegangen. Auch Angebote wie das Nutzen der Räumlichkeiten des Jugendtreffs am Mittwoch oder Tagesfahrten änderten daran nichts. Aus diesem Grunde schloß die Fitness-Gruppe ein. Nach wie vor ist der Jugendtreff selbstverständlich dafür offen, den Mädchen Trainingszeiten und im Bedarfsfall auch eine Trainerin anzubieten. Von dieser Möglichkeit wird jedoch zurzeit selten Gebrauch gemacht. Es scheint den Mädchen insgesamt wesentlich schwerer zu fallen als den Jungen, sich zu einem regelmäßigen Training zu überwinden. So nutzen sie die Trainingszeiten oft gar nicht, oder auch zu lockerem Training mit einem großen Anteil an persönlichem Austausch.

Zusätzlich zur Mädchenarbeit des Jugendtreffs haben 2011 drei Mosaik-Wochenend-Workshops für Mütter und Töchter (mit Mädchen von 10 bis 13 Jahren) stattgefunden. Diese fanden insbesondere bei den türkischen Familien großen Anklang, da sie die Mosaik-Technik aus ihrer Heimat kennen. Über das gemeinsame kreative Schaffen kamen sich die Teilnehmerinnen mit den Betreuerinnen des Kurses im Gespräch näher, so dass für das kommende Jahr bereits jetzt zwei weitere kreative Wochenend-Workshops sowie eine Mutter-Kind-Freizeit im Grünen mit erlebnispädagogischen Inhalten geplant sind. Abgesehen davon, dass das HFH damit in Ergänzung zu den gängigeren Vater-Sohn-Projekten nun auch für Mütter und Töchter angemessene Angebote bereitstellen möchte, soll so bei der nächsten Generation der potentiellen Jugendtreff-Mädchen bereits eine Bindung zum Haus sowie ein Vertrauensverhältnis zu den Eltern geschaffen werden. Damit soll auch bei türkischen Familien einen Grundstein dafür gelegt werden, dass sie ihre Töchter in Zukunft mit einem guten Gefühl in das HFH gehen und dort auch den Jugendtreff besuchen und sie an weiteren Aktionen des Hauses teilhaben lassen.

Der Arbeitskreis Mädchenarbeit war nach wie vor ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Mädchenarbeit und wurde bis zu den Sommerferien von den zuständigen Mitarbeiterinnen des Kinder- und Jugendtreffs regelmäßig besucht. Neben dem Austausch unter Fachfrauen der Mädchenarbeit war dieses Gremium insbesondere für die Planung und Durchführung

gemeinschaftlicher Aktionen, wie z.B. die Mädchenaktionstage und das Mädchencamp, von großer Bedeutung. Aufgrund der neuen Überlegungen zu einer veränderten Mädchenarbeit im Jugendtreff stieg die zuständige Sozialpädagogin dann im Sommer aus dem Arbeitskreis aus, um sich voll und ganz der neuen Konzeption zu widmen. Ob der Besuch des Arbeitskreises im neuen Jahr von ihr wieder aufgenommen wird, hängt von der Umsetzung der neuen Projekte und der damit einhergehenden Aufteilung der Arbeitszeit ab. Die Kollegin aus dem Kindertreff jedoch bleibt stetig die Verbindung des Hauses zum Arbeitskreis Mädchenarbeit.

Beratungsangebot

Weiterhin bestand in diesem Jahr das übliche Beratungsangebot im Jugendtreff mit dem Schwerpunkt Beruf (Praktika, Bewerbungen usw.). So fanden z.B. beratende Gespräche statt, Hilfe bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz, bei Bewerbungen, Unterstützung im Konfliktfall (z.B. im Praktikum oder zu Hause), Vermittlung bei Problemen untereinander und Vieles mehr. Die Beratung wie auch praktische Hilfe fand innerhalb der Zeiten des offenen Jugendtreffs (bzw. nach Terminvereinbarung in den Bürozeiten) statt und hatte dort keinen starren Rahmen. Die Jugendlichen konnten jederzeit kommen und bekamen dann, je nach Problem- und Personalsituation, entweder sofort Hilfe oder zeitnah einen Termin. Sie benötigen diese Hilfe zumeist relativ kurzfristig, so dass hier eine flexible Terminvergabe unerlässlich ist. Wenn sie Probleme haben und Unterstützung brauchen, so sind dies meist spontane, akute Situationen, auf die wir schnellstmöglich reagieren. Außerdem haben sie oftmals andere Verpflichtungen, wie z.B. Nachmittagsunterricht, Fußballtraining oder Nebenjobs.

Selbstverständlich stand und steht dieses Angebot auch den Teilnehmern des Projektes zur Beruflichen Orientierung und Lebensplanung sowie der Praktikumsbegleitung offen, so dass es als ein weiterer Baustein das Projekt zur Beruflichen Orientierung abrundet. Hiermit soll im Sinne der Jugendlichen eine größere Nachhaltigkeit für die Projektarbeit erreicht werden.

Kooperationen

Wie zuvor spielten auch im Jahr 2011 die unterschiedlichen Kooperationen in unserer Arbeit eine große Rolle. Insbesondere die Zusammenarbeit mit einer Kollegin von der Arbeiterwohlfahrt (Kinder- und Jugendtreff Kreuzhügel) bereicherte auch in diesem Jahr wieder unser Angebot, da sie sowohl bei der Öffnung des offenen Jugendbereichs wie auch bei der beruflichen Orientierung und der Praktikumsbegleitung für bedeutende Unterstützung sorgte und ebenfalls für gemeinsame Tagesfahrten zur Verfügung stand. Des Weiteren ist hier die Gesamtschule Schinkel (GSS) zu nennen, mit der in verschiedenen Bereichen kooperiert wird (Berufliche Orientierung, Praktikumbegleitung, Mädchenarbeit und Austausch im Sinne der offenen Jugendarbeit). Mit dem Jugendzentrum Ostbunker besteht, ebenso wie mit der Gesamtschule Schinkel ein regelmäßiger fachlicher Austausch.

Darüber hinaus bestehen diverse Kooperationen mit dem Sozialen Dienst Ost (fachlicher Austausch wie auch Vermittlung von Jugendlichen an den SD im Bedarfsfall), der Abteilung Kinder- und Jugendschutz (Berufliche Orientierung, Praktikumbegleitung und mehr), der Jugendgerichtshilfe, der Dammstraße und der Kompetenzagentur (Sozialraumkonferenzen etc.) sowie anderen Jugend- und Gemeinschaftszentren (z. B. über den Arbeitskreis Mädchenarbeit oder Austausch in Form von gemeinsamen Fußballturnieren). Die Kooperationen sind fortlaufend. Sie dienen dem Austausch, der Ideensammlung, punktuellen gemeinsamen Angeboten sowie konkreter Projektarbeit und haben für uns einen hohen Stellenwert, da hier Ressourcen gebündelt werden können. So spielt zum Beispiel in den Sozialraumkonferenzen, wo wir gemeinsam mit anderen Einrichtungen an der Jugendarbeit im Stadtteil arbeiten, die ergänzende Arbeit eine besondere Rolle.

3.3 Teamfortbildung / Fachtagung zur Neuorientierung der Mädchenarbeit

Wie in den letzten bereits Jahren beobachtet, waren auch im Jahr 2011 im Jugendtreff des Heinz-Fitschen-Hauses sind die Mädchen deutlich in der Unterzahl. Hiermit hatte die Weiterentwicklung der Mädchenarbeit für das pädagogische Team in diesem Jahr einen besonderen Stellenwert. Das Team betrachtet die Bereitstellung von Mädchenspezifischen Angeboten als Angebot nach wie vor als wichtigen Bestandteil seiner Jugendarbeit. Die Möglichkeit unter sich zu sein und einen Tag in der Woche den Treff bzw. das Angebot des Zentrums nach ihren Wünschen und Bedürfnissen ungestört nutzen und gestalten zu können, wurde 2011 von den Besucherinnen leider nicht genutzt. Dennoch soll ihnen diese Möglichkeiten wieder nahe gebracht werden. Selbstverständlich hatten die Mädchen auch 2011 immer die Möglichkeit, sich bei Bedarf auch während des gemischten offenen Jugendtreffs in den abschließbaren Mädchenraum zurückzuziehen oder sich jederzeit an die Mitarbeiterinnen zu wenden, wenn sie sich zusätzliche Mädchen-Aktionen wünschten. Sie sollten wissen, dass wir uns Zeit für sie nehmen, wenn sie es brauchen oder wünschen.

Die Situation im offenen Jugendtreff stellte sich 2011 wie folgt dar: Im Jugendbereich waren Mädchen und Jungen etwa im Verhältnis 1:5 vertreten. Regelmäßig hielten sich dort im Durchschnitt etwa 5 bis 6 Mädchen auf, zu denen ein guter Kontakt bestand und die sich im gemischt geschlechtlichen offenen Bereich offensichtlich auch wohl fühlten. Sie äußerten keinen Bedarf an einer geschlechtshomogenen Gruppe oder daran, von den Jungen getrennt Freizeit im Mädchenraum oder am Mädchentag verbringen zu wollen. Es stellte sich abermals als schwierig dar, andere Mädchen längerfristig zum Besuch des Treffs zu motivieren oder für den Mädchentag zu begeistern. Der Mittwoch (zuvor erst der Tag des offenen Mädchentreffs und später des Mädchensports) wurde demnach von der zuständigen Mitarbeiterin seit dem Sommer genutzt, um sich fachlich noch einmal in das Thema Mädchenarbeit zu vertiefen und an neuen Perspektiven zu arbeiten. In diesem Zusammenhang wurden für alle Beteiligten aus dem Kinder- und Jugendbereich Fachtage organisiert und durchgeführt, bei denen die Referentin Claudia Wallner (Fachfrau für Mädchenarbeit) gemeinsam mit dem Team die Situation sowie die Möglichkeiten unter die Lupe nahm. Es wird angestrebt, dass im kommenden Jahr deutlich mehr Mädchen den Jugendbereich das Haus nutzen als bislang. Hierfür wurden konkrete Maßnahmen geplant, die schnellstmöglich umgesetzt werden sollen. Die gemeinsam erarbeitete fachliche Einschätzung der Situation veranlasste uns zu neuen Überlegungen bezüglich der Mädchenarbeit im HFH die wir versuchen im Jahr 2012 um zu setzen.

Die Vernetzung von verschiedenen Bildungsinstitutionen zur Unterstützung eines lebenslang andauernden Lernprozesses ist für uns im Sozialraum ein angestrebtes bildungspolitisches Ziel. Das heißt, für das Lebensjahr „Jugend/Kinder“ soll dies u. a. in Kooperation zwischen Schule, Elternhaus und unserer Jugend-/Kinderarbeit verwirklicht werden. Damit steht neben der offenen Arbeit die Bildungsarbeit mit Jugendlichen und Kindern für uns im Vordergrund. In diesem Sinne nutzen wir die Chance der Multiprofessionalität, die durch die Kooperation zwischen Lehrkräften und Fachkräften der Jugendhilfe aus dem Stadtteil/Sozialraum entstand. Zu dem können die verschiedenen Erfahrungen und Kenntnisse der einzelnen Berufsgruppen zu einer qualitativen Steigerung der Kinder- und Jugendarbeit beitragen. Unter diesen Gesichtspunkten wurden 2011 zum einen schon vorhandene Projekte (berufliche Orientierung, Jungen-AG) in Kooperation mit der Heiligenwegschule, der Gesamtschule Schinkel und der Fachhochschule Osnabrück weiterentwickelt und durchgeführt. Zum anderen kamen neue Projekte wie Theater – AG und ADHS dazu.

4.1 Projekt Heiligenweg

Darüber hinaus wurde die Arbeit der „Projektgruppe Heiligenweg“, die 2008 begonnen hat, etabliert und abgesprochene Zielformulierungen konkretisiert und durchgeführt. Die Teilnehmer des Arbeitskreises trafen sich regelmäßig zum Austausch und weiteren gemeinsamen Planungen. So wurde eine einheitliche Wegekennzeichnung zu den einzelnen Einrichtungen auf dem Schulhof vorgenommen und eine gemeinsame Homepage ist in Arbeit. Für 2012 ist eine Fortbildung geplant.

4.2 Theater-AG

Wie oben beschrieben, entstand in Kooperation zwischen der Fachhochschule, dem Heinz-Fitschen-Haus sowie der Heiligenwegschule im Rahmen eines Praxisprojektes die Theater-AG.

In einem ersten Gespräch zwischen den Lehrkräften der Heiligenwegschule, Studentinnen der Fachhochschule und dem Heinz-Fitschen-Haus wurde mit dem Blick darauf, dass die Studentinnen Erfahrungen im theaterpädagogischen Bereich besaßen, Überlegungen angestellt, ob ein Theaterprojekt auch für die eher introvertierten Kinder sinnvoll sein könnte. Für diese Kinder wurden bislang wenig bis keine spezifischen Angebote vorgehalten.

Die Idee war, diesen Kindern durch die Theaterpädagogik zu einem sicheren und selbstbewussten Auftreten zu verhelfen sowie ein positives Selbstkonzept zu stärken und zu fördern.

Die gewählte Zielgruppe setzte sich aus acht Mädchen zusammen, die alle einen Migrationshintergrund mitbrachten. Sie besuchen alle die 3. Klasse der Grundschule am Heiligenweg und kennen sich untereinander aus dem Schulalltag. Die Auswahl fiel auf diese Kinder, da sie in ihren Klassen aufgrund ihrer Zurückhaltung schnell untergehen. Sie trauen sich weniger zu als die anderen Kinder, sind eher still, weniger selbstbewusst und selbstsicher in ihrem Auftreten.

Vor diesem Hintergrund waren die Ziele dieser Theater-AG, den Handlungsspielraum für die Mädchen zu erweitern und die Möglichkeit, ihre Kreativität zu entdecken und damit ihre Unsicherheit zu überwinden. Somit bestand die Möglichkeit für die Mädchen, ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Das Theaterprojekt endete mit einer Aufführung „Hier komme ich“ vor Schülern, Eltern und Lehrkräften sowie den Mitarbeitern des Heinz-Fitschen-Hauses.

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte dieses Projektes waren

- Kontakt zur Schule aufbauen
- Konzepterstellung
- Ablaufplan erstellen (Kennenlernen - Vertrauen und Wahrnehmung - darstellendes Spiel - Stückfindung und Inszenierung - Aufführung)
- Durchführung des Projektes innerhalb zwei Semestern regelmäßig einmal die Woche

Im Hinblick auf den Entwicklungsverlauf dieser Kinder kann festgehalten werden, dass das Verhalten in der Gruppe sich entwickelt hat vom Einzelnen zu einem Miteinander. Das heißt, dass zunächst die meisten Mädchen eher bei sich waren und sich schwer auf Übungen einlassen konnten, in denen sie aufeinander achten mussten. Dieses gestaltete sich jedoch zunehmend so, dass sie aufeinander Acht gaben und sich unterstützten und motivierten. Auch das Selbstbewusstsein der Mädchen wurde gestärkt, was sich vor allem dadurch abzeichnete, dass die ruhigen Mädchen Grenzen setzten, wenn andere unkonzentriert waren oder das Agieren der Einzelnen oder der Gruppe störte. Diese Entwicklung konnten die Mädchen auch mit in den Klassenverband nehmen. Die Lehrkräfte berichteten, dass die Mädchen das Verhalten auch im Unterricht an den Tag legen, dass sie aus sich heraus kommen und sich selbstlos zeigen.

Durch diese Wahrnehmung und Rückmeldung der Lehrkräfte ist eine positive Entwicklung der Mädchen zu verzeichnen, die durch den Erfolg und eine weitere Aufführung sowie die Fortsetzung der Theater-AG im kommenden Schuljahr gewürdigt wird.

4.3 Jungen - AG

Im Rahmen eines weiteren Praxisprojektes entstand in Kooperation zwischen der Fachhochschule, dem Heinz-Fitschen-Haus sowie der Heiligenwegschule die Jungen-AG.

Die Idee für das Projekt entstand im Gespräch mit verschiedenen Klassenlehrerinnen der Heiligenwegschule. „Ohne die Jungen wäre die Schule ein Paradies.“ Im Rahmen eines Nachmittagsangebotes im Heinz-Fitschen-Haus sollte für eine bestimmte Anzahl von Jungen der Heiligenwegschule ein entsprechendes Angebot entworfen und durchgeführt werden.

An vielen Schulen könne bereits Arbeitsgemeinschaften für Mädchen gefunden werden. Eine Ausnahme stellen Angebote für Jungen dar. Wenn vorhanden, beschäftigen sie sich inhaltlich mehr mit sportlichen Aktivitäten als mit geschlechtsbewusstem Arbeiten zur Erweiterung der Sozialkompetenz. Denn gerade Jungen werden im Kontext Schule und somit auch an der Heiligenwegschule als störend, gewaltbereit und verhaltensauffällig empfunden.

Die Zielgruppe für dieses Projekt waren Jungen aus verschiedenen Klassen des Jahrgangs 3 und 4 und hatten alle unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Die Gruppe von acht Jungen traf sich für die Dauer eines halben Jahres einmal die Woche. Im Vorfeld der AG wurde im Rahmen eines Blockpraktikums zwischen den Studenten der Fachhochschule und den Schülern mit ihren Klassenlehrerinnen die Zeit genutzt, sich im Schulalltag kennenzulernen und erste Hemmschwellen abzubauen. So konnte ein guter Eindruck über das Verhalten der Kinder untereinander und mit deren Lehrerinnen gewonnen werden.

Zielsetzung für dieses Projekt waren Themen wie Gewalt, Grenzerfahrungen oder Geschlechterverhalten spielerisch aufzuarbeiten, um so den Jungen wichtige Erfahrungen vermitteln zu können, wodurch ihnen eine neue reflektierte Sicht auf das „Junge sein“ ermöglicht werden sollte.

Im Verlauf des Projektes wurden Themen wie Beschneidung, Vaterfiguren, Gewalt und Ausgrenzung von den Jungen in die Runde mit eingebracht und offen besprochen. Dadurch

wurde die AG mit Themen und Inhalten gefüllt. Dadurch herrschte zum Schluss des Projektes ein großes Zusammenhalts- und Vertrauensgefühl untereinander.

Aufgrund der Erfahrungen, dass dieses Projekt anspruchsvoll und nachhaltig verlief und die Jungen noch heute positiv darüber sprechen, soll diese AG 2011 erneut durchgeführt werden.

4.4 Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining

Aus der oben beschriebenen Kooperation mit der Heiligenwegschule entstand das dritte Projekt „Die wilden Kerle - Aufmerksamkeits- und Konzentrationstraining an der Heiligenwegschule“.

Die Zielgruppe für dieses Projekt waren sieben Schüler/Schülerinnen aus der 3. Klasse der Heiligenwegschule. Diese Kinder haben alle unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Ein weiteres Kriterium war, die Kinder zu unterstützen, die Defizite in der Aufmerksamkeit und Konzentration aufweisen, wobei nur bei einigen Kindern ADS oder ADHS diagnostiziert wurde.

Ziele des Projektes waren die Förderung und Stärkung der Aufmerksamkeit, der Sozialkompetenz, wie besseres Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit, Leistungs- und Konzentrationsfähigkeit und die Selbst- und Fremdwahrnehmung. Die Kinder sollen lernen, ihre Aufmerksamkeit kontrollierter einzusetzen und sich auf Dinge besser konzentrieren zu können, die nicht immerzu das eigene Interesse verfolgen.

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte für dieses Projekt waren:

- Kontakt zur Schule aufbauen
- Konzepterstellung
- Ablaufplan erstellen
- Durchführung des Projektes innerhalb von zwei Semestern regelmäßig einmal die Woche

Mit Ende des Projektes wurde deutlich, dass die Kinder in einer kurzen Zeit Fortschritte machten, indem sie ihre individuellen Ressourcen entdecken konnten und damit an Selbstsicherheit gewinnen konnten. Zum Teil verbesserten sich bei einigen Mädchen nach dem Projekt auch die Schulnoten.

4.5 Berufe Orientierung und Lebensplanung

Wie auch in den letzten 13 Jahren hat auch 2011 erneut das Projekt „Berufliche Orientierung und Lebensplanung“ in Kooperation mit der Gesamtschule Schinkel, der AWO, dem Jugendschutz der Stadt Osnabrück und dem Heinz-Fitschen-Haus stattgefunden. Ein reger Austausch und regelmäßige Absprachen mit allen beteiligten Einrichtungen führten auch diesmal wieder zu einem gelungenen Angebot. Auch der vor einigen Jahren hinzugenommene Baustein der Praktikumsbegleitung wurde beibehalten.

Konzepte im Rahmen beruflicher Orientierung und Lebensplanung setzen an den Lebenszusammenhängen der Mädchen und Jungen an und problematisieren diese. Berufliche Orientierung ist nicht allein in der primäre Vermittlung von Sachinformationen und berufsspezifischen Erfahrungen zu sehen, sondern fordert in immer stärkerem Maße auch Überlegungen bezüglich der eigenen Rolle als Frau oder Mann. Das Berufs- und Lebensplanungsprojekt bietet den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit, im Rahmen einer geschlechtshomogenen Gruppenstruktur und damit jenseits der Rollenzwänge gemischter Gruppen Auseinandersetzungen zu führen und einen gedanklichen Einstieg in das große Themenfeld Berufs- und Biografieplanung zu wagen. Dabei werden Zwänge und Strukturen thematisiert, unter denen Mädchen und Jungen üblicherweise Berufsentscheidungen fällen. Das Projekt

soll den Blick auf andere Berufsfelder lenken, den Entscheidungshorizont erweitern und Mut machen, eigene Wege zu finden.

In diesem Projekt wurden Berufsorientierung und lebensplanerische Aspekte mit dem Ziel zusammengeführt, Mädchen und Jungen für die individuellen und gesellschaftlichen Vereinbarungskonzepte zu sensibilisieren, die Jugendlichen zum Nachdenken über ihre Zukunft anzuregen und Diskussionen anzustoßen.

Vor diesem Hintergrund wurde in diesem Jahr an neun Vormittagen insgesamt mit 70 Schülern des Haupt- und Realschulzweiges der Jahrgangsstufe 8 zu dem Thema Berufliche Orientierung und Lebensplanung hier im Hause gearbeitet.

Im Sinne der Nachhaltigkeit haben wir auch in diesem Jahr die Vor- und Nachbereitung der Betriebspraktika, die die Schüler der Gesamtschule Schinkel in der 9. Klasse ableisten müssen, an vier Vormittagen begleitet. Darüber hinaus boten wir ihnen auch außerhalb der Treffen und über den offenen Jugendtreff unsere Hilfe an (z. B. bei der Suche nach einem passenden Praktikumsplatz, beim Schreiben von Bewerbungen usw.).

5. Stadtteilcafé

Das Stadtteilcafé ist das Herzstück unseres Hauses und hat als wichtiges Merkmal den Treffpunktcharakter und den zu fördernden Austausch seiner Besucher bzw. Nutzer.

Damit ist das Stadtteilcafé ein Treffpunkt für Menschen unterschiedlichen Alters, und die Besucher werden im Gespräch auf die verschiedenen Angebote in unserer Einrichtung aufmerksam oder äußern Anregungen und Wünsche. So entstand vor Jahren die Idee eines Elterncafés. Durch das Elterncafé wollten wir das Angebot vormittags erweitern. Das Stadtteilcafé wird regelmäßig von Bürgern des Stadtteils und Kunden des Sozialen Dienstes besucht. Verschiedene Gruppen, z. B. Kartenspieler, diverse Tanzgruppen und Selbsthilfegruppen nutzen das Angebot des Cafés ebenfalls. Des Weiteren trugen unterschiedliche Angebote und Veranstaltungen auch in diesem Jahr dazu bei, das Stadtteilcafé weiter ins HFH zu integrieren. So fand neben einem regelmäßigen Mittagstisch einmal im Monat für Familien ein Mausfrühstück statt, das von einem kulturellen Programm begleitet wurde. Viele Selbsthilfegruppen nutzten nachmittags das Café. Vorträge und Fachtagungen, sowie Theatervorstellungen und vielfältige Kurse rundeten das Angebot im Café ab.

6. Kursangebote

Die folgende Tabelle zeigt nun die Anzahl der festen Kursangebote. Deutlich wird, dass Erwachsene eher an festen und regelmäßigen Angeboten teilnahmen, Jugendliche eher situativ und spontan ausgerichtet waren, so dass hier auf eine breite Angebotspalette verzichtet wurde. Ähnliches gilt für die Kinder, die in der Regel eher an offenen Spiel- und Bastelangeboten teilnahmen.

	Kursangebot/AG	Kursanzahl	Veranstaltungstage 2011	TN	TN Gesamt
Kurse/AG Erwachsene	Yoga Kurs	1	50	15	750
	Trommelkurs	1	25	10	250
	Tanzkurs Tamlischer Verein	1	100	20	2.000
	Hauptschulkurs VHS	1	52	20	1.040
	Hauptschulkurs VHS	1	52	20	1.040
	Deutschkurs	1	50	8	400
	Deutschkurs	1	50	8	400
	Lesewelt	1	50	10	500
	Los Lesen	1	25	4	100
	Türkische Tanzgruppe	1	25	20	500
		10	479	135	6980

	Kursangebot/AG	Kursanzahl	Veranstaltungstage 2011	TN	TN Gesamt
Kurse/AG Jugendliche	Mosaikworkshop für Mütter und Töchter	3	6		28
	Zeichenworkshop für Jugendliche	1	10		14
		4	16	0	42

	Kursangebot/AG	Kursanzahl	Veranstaltungstage 2011	TN	TN Gesamt
Kurse/AG Kinder	Tanzworkshop	1	12	6	72
	Jonglageworkshop	1	13	8	104
	ADHS Projekt	1	23	8	184
	Jungenarbeit	1	23	10	230
	Theaterprojekt	1	23	12	276
	Malworkshop	1	8	8	64
					0
					0
	6	102	52	930	

7. Kooperation und Vernetzung

Auch in diesem Jahr war ein Schwerpunkt unserer Arbeit, die im Stadtteil bestehenden Angebote zu vernetzen. Das bedeutet im Wesentlichen Träger und Angebotsvielfalt im Stadtteil zu bündeln und zusammenzuführen, damit die Beteiligten miteinander in einen Kommunikations- und Planungsprozess eintreten. In diesem Zusammenhang gab es auch in diesem Jahr folgende Kooperationen:

- Kooperation am Standort Heiligenweg 40
Die Leiter der Einrichtungen (Kita, Hort, Schule, Sozialer Dienst, HFH) trafen sich insgesamt 8 mal mit dem Ziel, die Netzwerkarbeit am Standort Heiligenweg zu verbessern, d. h. die Einrichtungen und Angebote am Heiligenweg inhaltlich noch stärker auf die Bedarfslagen von sozial benachteiligten Kindern, Jugendlichen und ihren Familien auszurichten und sie zielgerichtet inhaltlich weiterzuentwickeln und weiterzuqualifizieren.
- Sozialraumkonferenzen
Im Jahr 2011 fanden zwei Sozialraumkonferenzen statt, die sich als Themenschwerpunkt mit dem Fachaustausch und der weiterführenden Analyse von Freiflächen im Sozialraum beschäftigten.
- Kooperationen mit anderen Dienststellen des Fachbereiches für Kinder, Jugendliche und Familien
 - Zentrum für Jugendberufshilfe
 - Jugendschutz
 - Jugendgerichtshilfe
 - Soziale Dienste
 - Kompetenzagentur
 - Kinder- und Jugendbüro
- Schulen
 - Heiligenwegschule
 - Gesamtschule Schinkel
- Vereine
 - 1. Osnabrücker Nachbarschaftshilfe e. V.
 - Neubürger e. V.
 - Bürgerverein Schinkel von 1912 e. V.
 - Einrichtungen der Jugendarbeit
 - Jugend und Kultur im Widukindland e. V. (Jukwidu)
 - AWO / Kreuzhügel

8. Fachaustausch

Teamsitzungen

Teamsitzungen fanden einmal wöchentlich statt und wurden fortlaufend zum Diskurs und zum Austausch über das jeweils aktuelle Tagesgeschäft, zur organisatorischen Absprache, zur Planung und Weiterentwicklung der sozialpädagogischen Arbeit geführt.

Kollegiale Beratung

Je nach Bedarf fanden kollegiale Beratungstreffen zwischen den Leitern der Jugend- und Gemeinschaftszentren statt, um die pädagogische Arbeit zwischen den Einrichtungen abzustimmen.

Leiterbesprechung

Einmal monatlich trafen sich alle Teamleiter des Fachdienstes Jugend unter Federführung des Fachdienstleiters zu einem Informationsaustausch und zur Besprechung aktueller Themen.

Fachdienstbesprechung

Im Abstand von jeweils drei Monaten trafen sich sämtliche pädagogische Mitarbeiter, der Fachdienstleiter sowie der Fachbereichsleiter, um sich in größerer Runde auszutauschen und zu informieren.

Mitarbeitergespräche

Einmal pro Jahr (optionales Angebot) fanden die so genannten Mitarbeitergespräche statt. Diese Gespräche stellen ein modernes Instrument der Personalentwicklung dar. Ihr Zweck ist, ohne Termindruck ein Feedback außerhalb der alltäglichen Arbeitsstrukturen abzugeben. Dabei werden Organisationsstrukturen, Teamstrukturen, Verbesserungsmöglichkeiten u. ä. zwischen Leitung und Mitarbeiter thematisiert, um Arbeits- und Organisationsabläufe zu optimieren. Zusätzlich kann es um „Stärken und Schwächen“ und auch um „Erfolge und Misserfolge“ gehen. Entscheidend ist, dass innerhalb der Mitarbeitergespräche die Chance erkennbar ist, dass die persönlichen Leistungen und damit letztlich die Motivation im übergeordneten Sinn gesteigert werden kann.

Fortbildungen

Jeder pädagogische Mitarbeiter ist verpflichtet, mindestens zwei Fortbildungen pro Jahr zu besuchen. Die Teilnahme an weiteren Fortbildungen ist freigestellt und wird unter jeweiliger Berücksichtigung des Tagesgeschäfts ermöglicht. Alle Mitarbeiter haben ihr Fortbildungssoll erfüllt. Des Weiteren wurde eine gemeinsame Teamfortbildung durchgeführt siehe hierzu Punkt 2.3.

Teamübergreifende Fachaustausche /Gremien

Die Teilnahme an fachbezogenen und teamübergreifenden Arbeitskreisen gehört zum Selbstverständnis des Gemeinschaftszentrums, da so die Möglichkeit zum fachlichen Austausch mit Kollegen aus vergleichbaren Arbeitsbezügen besteht und Erfahrungen, sowie innovative Vorhaben reflektiert und abgestimmt werden können. Darüber hinaus bieten diese Gremien auch die Chance, neue längerfristige oder angebotsbezogene Kooperationsformen zu initiieren.

Als wichtige Arbeitskreise und Gremien sind hier zu nennen:

- Arbeitskreis Kinderarbeit
- Arbeitskreis Mädchenarbeit
- Arbeitskreis Jungenarbeit
- Arbeitskreis Jugendmedien
- Teamaustausch am Standort Heiligenweg

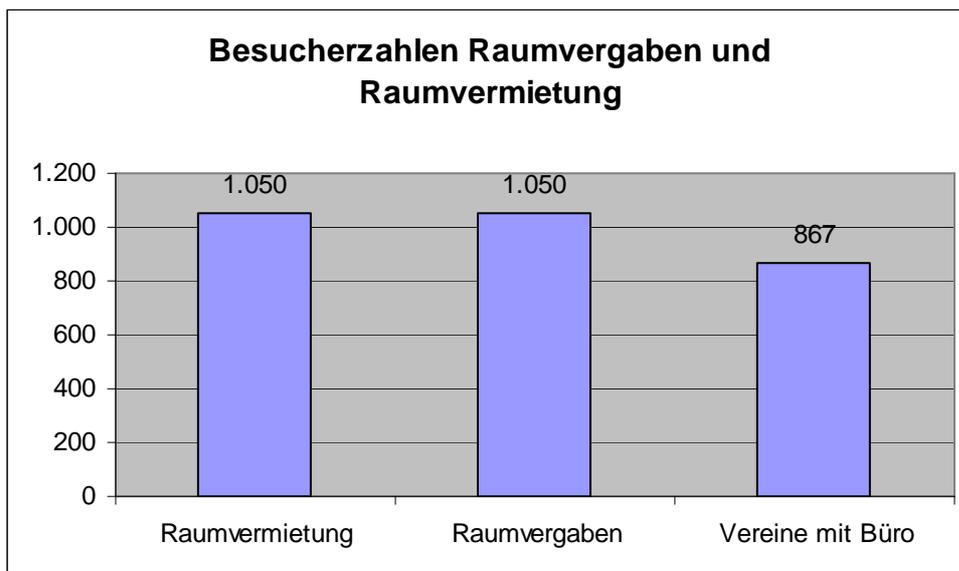
9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Angebote und vielfältigen Informationen können unter <http://www.heinz-fitschen-haus.de> aufgerufen werden. Des Weiteren wurde noch ein Jahresprogramm für das Mausestischfrühstück mit einer Auflage von 1.500 Stück herausgegeben, sowie ein Halbjahresprogramm für das Elterncafé mit einer Auflage von 1.500 Stück. Diese Programme lagen im Sozialraum aus und wurden zusätzlich im Rahmen eines zielgruppenrelevanten Verteilers verschickt. Die Monatsveranstaltungen wurden außerdem an das „Klecks“ (Familienmagazin), die Regionalzeitungen (NOZ, OS, ON), das Stadtteilmagazin (Blickpunkt), sowie an das Kinder- und Familienportal (Kinderkultur OS) des Piesberggesellschaftshauses zur Veröffentlichung gegeben.

Besondere Highlights für Jugendliche wurden auf dem TOP-10-Plakat des Fachdienstes beworben. Für andere hauseigene Veranstaltungen wurden eigene Plakate und Pressetexte entwickelt und geschrieben. Des Weiteren wurde auch der Veranstaltungskalender im Intranet der Stadt Osnabrück genutzt.

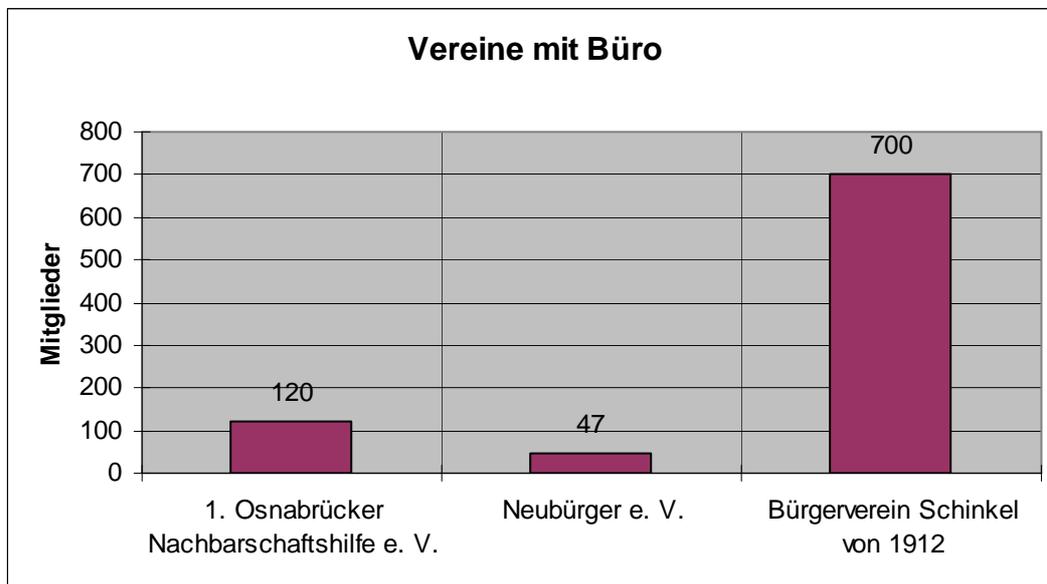
10. Beleggruppen/Raumvergaben

Besucherzahlen, Raumvermietung und Raumvergabe



Beleggruppen 2011

AWO Kartenspieler	20
Schlaganfallselbsthilfegruppe	30
Päd. Hilfe für Einwandererfamilien	10
Malkurs Neubürger	5
Sprachförderung Kita	10
Café Atempause	30
Frauenkreis Gnadenkirche	12
Schachverein	30
Doppelkopf Mittwoch	10
Die lustigen Alten	25
Seniorenclub „graue Panther“	30
Kinderclub Neubürger	10
Englisch	7
Geselliges Tanzen	15
Doppelkopf Donnerstag	10
Kita Heiligenweg	15
Seniorentanz	15
Mathematik f. Interessierte	10
Brücke der Hoffnung	15
Schinkeler Senioren	35
Summe	344



10.1 Besucherstruktur

- Kinder- und Jugendarbeit: unter Berücksichtigung der Sozialstruktur des direkten Umfeldes sprachen wir insbesondere die so genannten benachteiligten Kinder und Jugendlichen an, die aus vielfältigen Gründen die traditionellen Freizeiteinrichtungen nicht aufsuchten. 90% dieser Besucher waren ausländische Kinder und Jugendliche, wobei davon 75 % der islamischen Glaubensgemeinschaft angehörten. Die Altersstruktur im Kinderbereich lag zwischen 6-13 Jahren und im Jugendbereich von 14-21 Jahren.
- 90 % der Besucher des Stadtteiltreffs kamen aus dem Sozialraum und 70 % davon wohnten im direkten Umfeld des Heinz-Fitschen-Hauses.
- Ein Großteil der Besucher kam täglich bzw. mehrmals die Woche, nachdem man zunächst einmal unverbindlich in den offenen Bereich hinein geschaut hatte. Dieser ist auch Anlauf- und Kontaktstelle zum Beispiel für Einzelhilfe und für das Interesse an Gruppenangeboten.
- Ferienpass: Während des Ferienpasses nahmen etwa 1300 Kinder an Aktionen teil. Diese Angebote wurden überwiegend von Kindern und Jugendlichen aus dem gesamten Stadtgebiet in Anspruch genommen. Die eigentlichen Besucher des Kinder- und Jugendtreffs waren zu dieser Zeit verreist (Türkei).
- Stadtteilcafé: Das Café war ein zusätzlicher offener Bereich im Haus, das täglich von ca. 85 Besuchern plus spezieller Gruppen an einzelnen Tagen genutzt wurde.
- Regelmäßige Vergabe von Einzelveranstaltungen: Zu den genannten Veranstaltungen kam die regelmäßige Vergabe an Einzelveranstaltungen hinzu.
- Insgesamt wurde das Haus von 26 Gruppen genutzt.
- Zusätzlich hatten 3 Vereine ihren Hauptsitz im Heinz-Fitschen-Haus; der Bürgerverein Schinkel von 1912, die erste Osnabrücker Nachbarschaftshilfe sowie der Verein Neubürger.

10.2 Besucherzahlen

Die folgenden Zahlen belegen, dass das Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus in den letzten Jahren eine sehr dynamische Entwicklung genommen hat. Die Einrichtung offeriert ein breites Leistungsspektrum, in dem eine Nutzung der Angebote durch breitere Sozial- und Bildungsschichten konzeptionell angestrebt wird, allerdings nach wie vor mit einem stark ausgeprägten Schwerpunkt der Förderung von benachteiligten Kindern, Jugendlichen und Familien aus den Stadtteilen Schinkel und Schinkel-Ost. Das Leistungsspektrum umfasst u. a. folgende Leistungen: Offener Kinder- und Jugendbereich, Gruppen- und Kursangebote, Durchführungen von Tagesfahrten und mehrtägigen Freizeiten, Ferienpass, Jugendberufshilfe, Zusammenarbeit mit Schulen im Stadtteil, Eltern-Kind-Gruppen, Beratungs- und Vermittlungsangebote, Stadtteilcafé und Fachtagungen. Das Haus, das von montags bis sonntags jeweils von 9:00 bis 22:00 Uhr geöffnet ist, fungiert mithin als Treffpunkt für viele Besucher, Gruppen, Vereine, und Initiativen. Zurzeit sind es ca. 5500 Besucher pro Monat.

1. Offene Angebote

	Veranstaltungen	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	329	5.516
Erwachsene	220	18.700
Summe	549	24.216

2. Kursangebote, Arbeitsgemeinschaften und Projekte

	Anzahl der Angebote	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	291	2.799
Erwachsene	439	7.553
Summe	730	10.352

3. Fahrten, Freizeiten und Ferienangebote

	Anzahl der Angebote	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	77	1.337
Erwachsene		465
Summe	77	1.802

4. Veranstaltungen

	Anzahl der Veranstaltungen	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	42	1.119
Erwachsene / Senioren	11	550
Summe	53	1.669

5. Beleggruppen / Raumvergabe

	Besucherzahl
Raumvermietungen	1.050
Beleggruppen	21.956
Vereine mit Büro	867
Summe	23.873

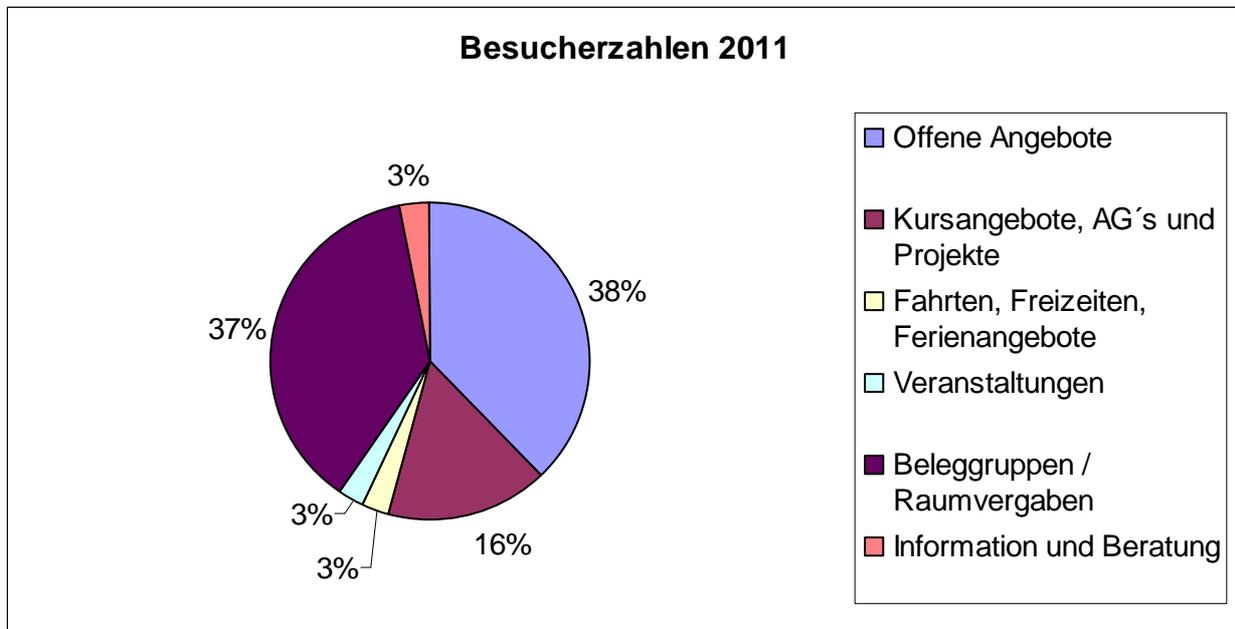
6. Information und Beratung

	Häufigkeit	TN - Zahl	TN-Summe
Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene	2.034	2.034	2.034
Summe			2.034

7. Besucherzahlen insgesamt

	<u>Besucherzahlen</u>
Offene Angebote	24.216
Kursangebote, AG´s und Projekte	10.352
Fahrten, Freizeiten, Ferienangebote	1.802
Veranstaltungen	1.669
Beleggruppen / Raumvergaben	23.873
Information und Beratung	2.034
Summe	63.946

Dies bedeutet eine Senkung von 4.452 Besuchern gegenüber dem Vorjahr.



Unterschiede zum Vorjahr gab es in den folgenden Bereichen:

Offene Angebote	Erhöhung um 2 %
Kursangebote, AG´s und Projekte	Erhöhung um 1 %
Veranstaltungen	Senkung um 4 %
Beleggruppen/Raumvergaben	Erhöhung um 1 %

11. Organisatorische Rahmenbedingungen

11. 1 Personal

Personalsituation des Stadtteiltreffs Heinz-Fitschen-Haus:

Leitung des Heinz-Fitschen-Hauses:	39,0 Stunden	Sozialpädagoge
Verwaltung:	19,5 Stunden	Verwaltungsangestellte
Jugendbereich:	30,0 Stunden 19,5 Stunden	Sozialpädagogin, AWO Sozialpädagogin, Stadt
Kinderbereich:	39,0 Stunden 10,0 Stunden	Erzieherin, Stadt sozialpäd. Honorarkraft, AWO
Stadtteilcafé:	30,0 Stunden 30,0 Stunden	Hauswirtschaftsleiterin Arbeitsgelegenheit mit Ent- geld
Hausmeister:	5,0 Stunden	Heiligenwegschule
1 Hausmeister	39,0 Stunden	Arbeitsgelegenheit mit Ent- geld
1 Hilfshausmeister	30,0 Stunden	Arbeitsgelegenheit
2 BFD	á 39,0 Stunden	
2 FSJ	á 39,0 Stunden	Kinderbereich / Jugendbereich
Praktikanten		
Honorarkräfte		

Das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus ist somit mit folgenden Planstellen besetzt:

1 Planstelle Sozialpädagoge	39,0 Stunden	Leitung des Hauses (M. Niemann)
1 Planstelle Sozialpädagogin	19,5 Stunden	Jugendbereich (K. Capewell)
1 Planstelle Erzieherin	39,0 Stunden	Kinderbereich (I. Mai)
1 Verwaltungskraft	19,5 Stunden	(N.Frobitter / E. Avdic)

Die Struktur und Konzeption unserer Einrichtung mit einem breitgefächerten Angebot für unterschiedliche Zielgruppen kann fachlich unseres Erachtens nur angemessen realisiert werden, wenn der Betrieb personell sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht abgedeckt wird. Dies trifft insbesondere im Hinblick auf Angebote die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen aus dem „Sozialen Brennpunkt“. Die Betreuung dieser Besuchergruppen wird zumindest zeitweise eine Besetzung mit zwei (erfahrenen) Fachkräften während der offenen Angebote notwendig sein. In Betracht kommt gerade für dieses Klientel auch ein erweitertes Angebot in den Abendstunden und an den Wochenende, das mit den derzeitigen personellen Ressourcen allerdings nur eingeschränkt gewährleistet werden kann.

Um hier Abhilfe zu schaffen, müsste unseres Erachtens eine Aufstockung des festen pädagogischen Personals um (mindestens) eine 0,5 Stelle erwogen werden (ggf. auch ein FH-Anerkennungspraktikant).

Des Weiteren bleibt anzumerken, dass unsere Einrichtung über keine fest eingerichtete Hausmeisterstelle verfügt. Unserer Einrichtung stehen im Rahmen von Arbeitsgelegenheiten ca. 39 Wochenstunden zur Verfügung. Gelegentlich kann die Einrichtung noch auf die Dienste des Hausmeisters aus der benachbarten Schule (Heiligenwegschule) zurückgreifen. Eine reguläre Abwesenheitsvertretung gibt es jedoch nicht.

Die baulichen und technischen Anlagen der Einrichtung verlangen unseres Erachtens im Interesse der Betriebssicherheit und der Werterhaltung eine professionelle Betreuung.

11.2 Öffnungszeiten

- a) Betriebszeiten:
montags bis freitags 7:00 bis 22:00 Uhr
- b) Bürozeiten:
mittwochs 9:00 bis 15:00 Uhr
dienstags 9:00 bis 15:00 Uhr
donnerstags 9:00 bis 15:00 Uhr
oder nach Vereinbarung
- c) Öffnungszeiten:
montags bis sonntags 9:00 bis 22:00 Uhr
Die Öffnungszeiten beinhalten die Angebotszeiten des Heinz-Fitschen-Hauses sowie des Stadtteilcafés und die Nutzung durch Beleggruppen.

Im Einzelnen:

Öffnungszeiten des Stadtteilcafés:

Montags	9:00 bis 17:00 Uhr
Dienstags	9:00 bis 14:00 Uhr
Mittwochs	9:00 bis 18:00 Uhr
Donnerstags	9:00 bis 18:00 Uhr
Freitags	9:00 bis 14:00 Uhr

Das Stadtteilcafé wird regelmäßig von Bürgern des Stadtteils und Kunden des Sozialen Dienstes besucht. Verschiedene Gruppen, z. B. Kartenspieler, diverse Tanzgruppen und Selbsthilfegruppen nutzen das Angebot des Cafés ebenfalls.

Sprech- und Angebotszeiten des Jugendbereiches:

Dienstags	14:00/16:00 bis 20:00 Uhr
Mittwochs	14:00/16:00 bis 19:00 Uhr (Mädchentag)
Donnerstags	14:00/16:00 bis 20:00 Uhr
Freitags	16:00 bis 21:00 Uhr

Zielgruppen sind Jugendliche ab 13 Jahren.

Angebotszeiten des Kinderbereiches:

Montags	15:00 bis 18:00 Uhr
Dienstags	15:00 bis 18:00 Uhr
Mittwochs	15:00 bis 18:00 Uhr (Mädchentag)
Freitags	15:00 bis 18:00 Uhr

Zielgruppen sind Kinder von 6 bis 12 Jahren.

11.3 Finanzen

Das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus verfügt als öffentliche Einrichtung der Stadt Osnabrück jährlich über einen Haushalt, über den die Mitarbeiter im Rahmen der Budgetierung verfügen können.

Bei den Ausgaben lässt sich der Etat gliedern in:

- Personalkosten
- Kosten für Gebäudeunterhaltung und Betriebskosten
- Kosten für die pädagogische Arbeit

Die Einnahmen setzen sich zusammen aus:

- Einnahmen durch Spenden, sowohl durch private Gönner (Frau Fitschen, die uns seit Jahren regelmäßig monatlich unterstützt), als auch durch eine gute Kooperation mit den örtlichen Unternehmen. Als hilfreich haben sich dabei insbesondere gemeinsame Arbeitsgruppen aus Vertretern von Wirtschaft und Kommune erwiesen. Dadurch war es auch möglich den Stadtteiltreff zu finanzieren.
- Gastronomieeinnahmen
- Einnahmen durch die Vermietung von Räumen
- Einnahmen aus Veranstaltungen

Da das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus in einem Stadtteil mit einem hohen Anteil ausländischer Mitarbeiter, Alleinerziehenden, Langzeitarbeitslosen und Sozialhilfeempfängern liegt, verstehen wir uns nicht primär als Veranstaltungshaus, sondern legen den Fokus darauf, sozial schwache Familien und hier insbesondere Kinder und Jugendliche zu stärken.

Daraus ergibt sich, dass unser Schwerpunkt zur Refinanzierung städtischer Mittel sowohl im gastronomischen Bereich liegt, als auch in der Vermietung von Räumen. Ein Einnahmeplus bei Erwachsenenveranstaltungen wird zur Kostendeckung von stärker bezuschussenden Kinder- und Jugendveranstaltungen verwendet.

Im Jahr 2011 hat das Kinder-, Jugend und Familienzentrum Heinz-Fitschen-Haus Einnahmen in Höhe von 44.480,34 € erzielt. Das sind ca. 2.500,00 € mehr als im Jahr 2010.

12.Perspektive

Für das Kinder-, Jugend und Familienzentrum im Allgemeinen

- Verbesserung der Netzwerkarbeit am Standort Heiligenweg (Kita, Hort, Schule, Sozialer Dienst, Heinz-Fitschen-Haus) mit dem Ziel der Verbesserung der Bildungs- und Lebenschancen von sozial benachteiligten Kindern und ihren Familien. D. h. die Einrichtungen und Angebote am Heiligenweg inhaltlich noch stärker auf die Bedarfslagen von sozial benachteiligten Kindern und ihren Familien auszurichten und sie zielgerichtet inhaltlich weiterzuentwickeln und weiterzuqualifizieren.
- Weiterer Ausbau einer intensiveren Elternarbeit. Es sollte versucht werden, dem Wunsch einiger Frauen nach weiteren Treffen im Heinz Fitschen Haus, nachzukommen. Diese Treffen sollten die Frauen nach der Klärung organisatorischer Fragen selbständig durchführen. Wünschenswert wäre es, wenn sich zwei oder drei Frauen bereit erklärten, die neue Gruppe zu koordinieren. Ziel der Bildung eines neuen Treffpunktes wäre, die Frauen weiter in ihren Kompetenzen zu stärken, ihnen Mut zu machen, sich auszuprobieren, das Selbstwertgefühl zu stärken und offen und tolerant zu sein gegenüber Neuem und bislang Fremdem.
- Weiterer Ausbau und Fortsetzung der Praxisprojekte in Kooperation mit der FH und der Heiligenwegschule

Für den Jugendbereich

- Weitere Gestaltung der Kommunikationsplattform

Um die Kommunikation zwischen dem Jugendtreff und dessen Besuchern zeitgemäß zu gestalten wird die Ausgestaltung und Betreuung der Internetplattform verbessert. Dazu werden im kommenden Jahr Fortbildungen zum Thema Internet- und Medienpädagogik belegt und Erkenntnisse daraus in die alltägliche Arbeit einbezogen.

- Verstärkt Fahrten und Freizeiten

Nach den guten Erfahrungen aus dem Jahr 2011 werden wir auch im nächsten Jahr eine mehrtägige Freizeit für Kinder und Jugendliche anbieten. Dabei soll es sich wieder um eine Fußballfreizeit handeln. Die durchweg positiven Rückmeldungen sowohl von den Kindern als auch deren Eltern, haben uns dazu veranlasst, ein ähnliches Angebot erneut zu machen. Darüber hinaus wird es im nächsten Jahr wieder regelmäßige Sportangebote geben. Aufgrund der persönlichen Rückmeldungen und der überwiegend befriedigenden Teilnehmerzahlen an den vielfältigen Angeboten wollen wir an diesem Konzept festhalten und wieder sowohl klassische Tagesfahrten als auch neue Angebote machen (siehe Bildungsangebote und Workshops).

- Bildungsangebote und Workshops

Im Bereich der Bildungsangebote und Workshops haben wir in diesem Jahr verschiedene Erfahrungen gesammelt. Nachdem wir bei dem Mosaikworkshop das Interesse vor allem türkischer Frauen geweckt haben, wollen wir für diese Zielgruppe, die einen erheblichen Bevölkerungsanteil im Stadtteil ausmacht weiterhin attraktive Angebote initiieren. Auch ein Gitarrenkurs ist innerhalb des Jugendtreffs angeboten worden. Die Teilnehmer/-innen kommen aus dem Stadtteil, sind aber bisher keine Treffbesucher gewesen. Auch der Zeichenworkshop wurde von Mädchen, die keine Treffbesucherinnen waren und aus dem Stadtgebiet kommen, angenommen worden. Im Laufe des Jahres sind diese Mädchen weiterhin in den Treff gekommen und haben auch an anderen Aktionen teilgenommen. Aus diesen Erfahrungen sind Angebotsideen für das nächste Jahr entstanden. So werden wir weiterhin verschie-

den Kreativworkshops, wie einen Hundertwasser Zeichenkurs oder einen Schmuckworkshop anbieten.

- Bewerbungstraining

Einer der geplanten Schwerpunkte wird den Bereich der Beruflichen Orientierung und Lebensplanung betreffen, der im Herbst mit einem professionell durchgeführten Bewerbungstraining angeboten werden soll. Hierbei sollen die Jugendlichen nicht nur beim Schreiben von Bewerbungen unterstützt, sondern auch durch Informationen und Diskussionen dazu ermuntert werden, ihre Lebensplanung kritisch in Augenschein zu nehmen und diese bewusst zu gestalten.

Für den Kinderbereich

- In diesem Jahr ist es gelungen, wieder ein relativ gutes Gleichgewicht zwischen den männlichen und weiblichen Besuchern im Kindertreff herzustellen. Das muss weiter beobachtet und forciert werden. Es wird angestrebt, Aktionen anzubieten, die beide Geschlechter gleichermaßen ansprechen und darüber hinaus die Entwicklung der sprachlichen, motorischen und kognitiven Fähigkeiten zu fördern.
- Durch das Aufwachsen in einer multikulturellen Gesellschaft fehlt den Kindern oft eine Orientierung, es gibt nicht für jeden das gleiche Verbindliche. Im Kindertreff sollen sie eine individuelle Wertschätzung, Orientierung, Sicherheit und Beständigkeit erfahren. Dies kann im Alltag durch klare Grenzen setzen und konsequentes Reagieren auf Fehlverhalten erfolgen.
- Auf Grund der geringen Wahrnehmung des Mädchentages stellte sich die Frage, ob der Mädchentag erhalten bleiben soll. Im nächsten Jahr wird mit verschiedenen Methoden versucht, über das Mädchenangebot zusätzlich andere Mädchen, die sonst noch nicht kommen, in den Treff zu holen. Eine Besucherinnengröße von ca. 15 Mädchen wird angestrebt um mit ihnen im intensiven Kontakt Themen zu erarbeiten, die für Mädchen in diesem Alter relevant sind.